MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

387 (22.8.1928) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-347657

Mittwoch, 22. August 1928 Mittag-Ausgabe Nr. 387 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Chronische Angstpsychose in Paris

Rheinlandräumung sei „Verrat am Vaterland"

Das Ergebnis einer Rundfrage

V Paris, 22. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Vor einiger Zeit veranstaltete das „Echo de Paris" unter den französischen Staatsmännern, Diplomaten und hohen Offizieren eine Rundfrage über die Rheinlandbesetzung. Mit Einstimmigkeit sprachen sich alle diese Persönlichkeiten für die Aufrechterhaltung der militärischen Besetzung der Rheinlandzone aus und bezeichneten eine allfällige frühere Räumung des Rheinlandes als ein förmliches Attentat gegen die Sicherheit Frankreichs, als einen Verrat am Vaterlande. Angesichts der demnächst zu erwartenden neuen offiziösen und offiziellen Besprechungen über das Rheinlandproblem beginnt das nationalistische Blatt heute mit einer neuen Artikelreihe, die den Zweck hat, Stimmung gegen eine Preisgabe des Rheinlandes zu machen. Während man sich sonst im allgemeinen in Frankreich auf den Standpunkt stellt, eine frühere Räumung könne eventuell gegen neue hinreichende Gegenleistungen und Garantien zugestanden werden, will das „Echo de Paris" überhaupt nichts von einer Zurückziehung der französischen Truppen wissen und begründet seinen Standpunkt mit der Behauptung, Deutschland sei bisher den ihm durch den Versailler Vertrag auferlegten Verpflichtungen nicht nachgekommen. „Deutschland hat die Abrüstungsbestimmungen des Vertrages nur teilweise und viel zu langsam erfüllt, behauptet das „Echo de Paris", entgegen der offiziellen Anerkennung der deutschen Abrüstung durch die Interalliierte Kontrollkommission. Von einer moralischen Abrüstung in Deutschland ist nicht zu reden. Im Gegenteil, es hat seine militärische Tätigkeit in einer Richtung aufgenommen, die vom Versailler Vertrag nicht vorgesehen werden konnte. Es ist heute imstande, immer energischer aufzutreten und wird in einer nahen Zukunft für uns gefährlich werden. Andererseits bleibt die allgemeine Abrüstung zweifelhaft, weder die letzte Genfer Konferenz noch die Unterzeichnung des Kelloggpaktes scheinen daran etwas ändern zu können."

Aus diesen Behauptungen zieht das „Echo de Paris" den Schluß, es sei für Frankreich unzulässig, das einzige Pfand preiszugeben, das noch imstande sei, Deutschland von dem Gedanken an einen Krieg abzuhalten. Ja, das Blatt meint sogar, und dies läßt einen vielsagenden Schluß auf die Pläne der französischen Militaristen zu, wenn heute die im Versailler Vertrag vorgesehene Frist abgelaufen sei, d. h. wenn wir heute den 10. Januar 1935 schrieben, so könnte Frankreich

eine Verlängerung der Besetzung

über diese Frist hinaus verlangen, bis Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe.

Das Blatt ergeht sich sodann in langen strategischen Erörterungen, um zu beweisen, daß vom militärischen Standpunkt aus die Rheinlandbesetzung einen wirksamen Schutz gegen einen deutschen Angriff bilde. Die deutschen Armeen müßten im Falle eines geplanten Angriffes auf Belgien oder Frankreich, der etwa von Köln aus unternommen würde, sich zuerst der alliierten Besatzungstruppen entledigen, um nicht Gefahr zu laufen, von ihrem Lande abgeschnitten zu werden. Wenn es gelinge, diese Besatzungstruppen rechtzeitig zu verstärken, so hätte Frankreich Aussicht, daß die erste Schlacht im künftigen Kriege auf deutschem Boden geschlagen werde. Schon das sei eine Rechtfertigung der Aufrechterhaltung der Besetzung.

Unterredung mit Painlevé

V Paris, 22. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Ankündigung des Kriegsministers Painlevé, er werde der Regierung und dem Parlament den Vorschlag unterbreiten, das Kriegsministerium künftighin Heeresministerium zu nennen, hat viel Staub aufgewirbelt und wurde von gewissen nationalistischen Blättern zu einer Staatsaktion aufgebauscht. Ein Vertreter des „Matin", der zufällig in einem Eisenbahnzug mit Painlevé zusammentraf, bat den Kriegsminister um eine Aufklärung über diesen Vorschlag. Painlevé erklärte ihm, er werde bereits im morgigen Ministerrat seinen Plan zur Sprache bringen, vorausgesetzt, daß die Sitzung nicht mit dringenderen Angelegenheiten ausgefüllt werde. Uebrigens werde die Abänderung erst nach einem übereinstimmenden Beschluß beider Kammern Geltung erhalten. Der Kriegsminister verwahrte sich besonders gegen die in der Polemik gegen ihn erhobene Behauptung, sein Vorschlag sei geeignet,

die militärische Tüchtigkeit des französischen Heeres zu erschüttern.

„Ich weiß, erklärte Painlevé, daß man den Frieden nicht mit schönen Worten begründen kann, ebenso wie der Schöpfer des Kelloggpaktes weiß, daß die feierliche Aechtung des Krieges nicht genügt, um ihn für alle Zeiten zu verhindern und den Völkern jede militärische Anstrengung zu ersparen. Wenn wir auch den Willen haben, niemals zum Kriege zu schreiten, so müssen wir doch stets bereit sein, jeden Angriff energisch abzuwehren. Ich wiederhole, daß bei den heutigen Zuständen in Europa ein entwaffnetes Frankreich für manche nicht ein Vorbild, sondern eine Versuchung darstellen würde. Wenn Frankreich durch eine neue Geste beweist, daß es seine Armee in den Dienst des Friedens stellen will, so verstärkt Frankreich seine moralische Kraft und trägt zur Wiederversöhnung Europas bei."

Deutschlands Führung im Luftverkehr

Neue Junkersfluglinien im Auslande

Englische Mißgunst

§ **London**, 22. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) „Daily Expreß" verbreitet heute in sensationeller Form das Gerücht, daß Junkers sich nun um die Sicherung mehrerer Kontrakte zur Errichtung einer neuen Fluglinie von Queenstown (Irland) über Dublin, Liverpool und Hull nach Kopenhagen bemühe, die mit einer Zweiglinie Liverpool—London gleichzeitig mit den anderen Fluglinien nach Paris, Berlin und Wien verbunden sein soll. Amerikanische Passagiere, die in Queenstown an Land gehen, würden, wenn sie von dort im Flugzeug nach Kopenhagen, Oslo oder Stockholm weiterfliegen, mindestens 48 Stunden ersparen, während die Benutzung der Fluglinien nach Berlin und Wien die Reisedauer um 36—46 Stunden verkürzen würde. Auch die Reise London—Dublin, für die man gegenwärtig nahezu 14 Stunden benötigt, würde um 10 Stunden verkürzt werden.

„Daily Expreß" ist lebhaft beunruhigt, daß die Imperial Airway, die britische Lufthansa, der man zuerst den Vorschlag zur Errichtung dieser wichtigen Fluglinie machte, diesen infolge des vorhandenen finanziellen Risikos fallen ließ. Indirekt wird der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie das britische Zivilflugwesen nicht genügend unterstütze. Die Imperial Airway laufe Gefahr, sich auf dem Kontinent und jetzt sogar in England selbst, vollkommen durch ausländische Unternehmen verdrängt zu sehen. Im letzten Jahre seien z. B. in Croydon nur noch 2489 britische Flugzeuge gegenüber 3325 ausländischen gestartet. Die deutschen Fluglinien in Europa seien etwa 14 500 Meilen lang, die französischen 8800, die englischen bloß 1090 Meilen. Deutsche Verkehrsflugzeuge legten täglich 40 000 Meilen, die britischen dagegen nur 3900 Meilen zurück.

Der frühere Staatssekretär im Luftministerium, der bekannte konservative Abg. Guest, macht im selben Blatt die britische Regierung darauf aufmerksam, daß jedes Passagierflugzeug

im Falle eines Krieges

in wenigen Stunden in ein großes Bombenflugzeug umgewandelt werden könne und fordert die Regierung auf, sich schon aus diesem Grunde für das britische zivile Flugwesen tatkräftiger als bisher einzusetzen. Deutschland besitze heute bereits eine Luftflotte von 160 großen Passagierflugzeugen, England dagegen nur 21. Aber selbst diese stellen im Kriegsfalle zwei wichtige Bombengeschwader dar, die die britische Regierung kaum etwas kosten würden.

Luftverkehr und Reichsbahn

Am 1. September d. J. tritt ein Abkommen zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Deutschen Lufthansa in Kraft, das in diesen Tagen im Reichsverkehrsministerium festgestellt worden ist und das zunächst versuchsweise bis zum 31. Oktober 1929 Gültigkeit haben soll.

Wie bekannt, hat die Reichsbahn mit der Lufthansa schon vor einiger Zeit ein Abkommen über die Beförderung von Luftfrachtgütern getroffen. Während es bisher für den Fluggast, der aus irgend einem Grunde, z. B. bei Notlandungen usw., seine Reise im Flugzeug unterbrechen mußte, immer eine mißliche Sache war, auf der Reichsbahn zuerst aus eigener Tasche die Weiterfahrt zu bezahlen und dann die entstandenen Kosten von der Lufthansa zurückzuerhalten, ist dieser Uebelstand durch das sogenannte Kleiper-Abkommen beseitigt. Wenn ein Luftreisender die Fahrt im Flugzeug unterbrechen muß oder nicht antreten kann, so kann er am nächsten Bahnhof der Reichsbahn die Reise bis zu dem auf dem Flugschein angegebenen Reiseziel fortsetzen. Der Flugschein wird von der Kasse der Reichsbahn übernommen und dem Reisenden dafür eine Fahrkarte erster Klasse ausgehändigt. Der Umtausch erfolgt ohne Kosten und Umstände für den Reisenden. Auch die Gepäckbeförderung wird von der Bahn übernommen. Das Abkommen erstreckt sich auch auf Reisen nach dem Auslande.

Interparlamentarische Union

Von Albrecht Morath, M. d. R.

I. Die Kritik am Wahlrecht

Gegenwärtig tagt in Berlin die Interparlamentarische Union, die Vereinigung von Parlamentariern der ganzen Welt. Auf ihrer Tagesordnung steht u. a. ein Referat des deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Joseph Wirth über die „gegenwärtige Entwicklung des parlamentarischen Systems". Aus dem bereits gedruckt vorliegenden Bericht ist zu ersehen, daß der Berichterstatter als Ergebnis einer Umfrage, die von einer Kommission der Interparlamentarischen Union veranstaltet worden ist, nur zwei Möglichkeiten zur Gesundung des kranken Parlamentarismus sieht. Entweder muß man durch entsprechende Sicherungen die Kabinette vor Krisen schützen, oder aber man muß durch ein entsprechendes Wahlsystem die Zersplitterung der Parteien verhindern.

Auch in Deutschland hat man sich mit diesen Fragen beschäftigt. U. a. haben der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Most und der Königsberger Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer vorgeschlagen, nach jeder Neuwahl eine Regierung für die ganze bevorstehende Legislaturperiode zu bestellen. Man braucht durchaus nicht der Volksvertretung das Recht zu nehmen, eine Regierung zu stürzen. Man kann aber der Volksvertretung die ganze Verantwortung für die Herbeiführung einer Regierungskrise aufbürden, indem man sie selbst nach Annahme eines Mißtrauensvotums auflöst. Der Abgeordnete, der einem Mißtrauensantrage zustimmt, weiß, daß er sich alsbald im Wahlkampfe vor seinen Wählern zu verantworten hat. Dr. Wirth geht auf diese Möglichkeiten mit keinem Worte ein. Er lehnt die Bestellung einer Regierung für eine festbestimmte Periode, wie sie in den Vereinigten Staaten von Amerika und der Schweiz rechtens ist, ab und empfiehlt als das „natürlichere" Heilmittel den zweiten Vorschlag. Er möchte durch ein neues Wahlsystem die Zahl der Parteien beschränken. Nicht so, daß er das Auftreten von neuen Parteien verbietet, sondern dadurch, daß die „Mehrheitsverhältnisse, die im Parlament gebildet werden müssen, schon in der Wählerschaft selbst gebildet werden." Von diesem Gesichtspunkte sieht er das alleinige Heilmittel im — englischen Wahlsystem. Er wünscht also kleine Einmänner-Kreise und die Wahl desjenigen Abgeordneten, der bei der ersten und einzigen Abstimmung die relative Mehrheit erhält. Eine Vertretung der Minderheit, selbst wenn sie hinter dem Sieger nur um eine einzige Stimme zurückbleibt, gibt es nicht.

Nie hat sich ein Demokrat deutlicher gegen die Demokratie ausgesprochen, als hier Dr. Wirth. Er gibt zu, es sei denkbar, daß die Partei, die die meisten Stimmen erhalten hat, im Parlament in der Minderheit bleiben könnte. Aber er findet sich mit der seltsamen Beschwichtigung ab, daß dieses Unglück ja jede Partei treffen könne. Auch die Tatsache, daß das englische Verfahren die Ausdehnung der extremen Richtungen fördert, wird von ihm nicht hoch veranschlagt, obwohl gerade diese Tatsache in Deutschland ganz anders als in England nachteilig wirken müßte. Man erschrickt vor der Leichtfertigkeit, mit der ein deutscher Abgeordneter, ein Mann, der unter Umständen von Ausländern noch als deutscher Staatsmann angesehen wird, hier ein schwieriges deutsches Problem vor Ausländern behandelt.

Es gehört heute zum guten Ton, das Reichstagswahlrecht zu kritisieren, es schlecht und für alle nur denkbaren Mängel unseres politischen Lebens verantwortlich zu machen. Es soll schuld sein an der dauernd zunehmenden Zersplitterung des deutschen Parteiwesens, schuld sein an der Wahlmüdigkeit, schuld sein an den Regierungskrisen und noch an vielem anderen. Es soll die Wahl von Persönlichkeiten verhindern, die Fühlungnahme des Gewählten mit den Wählern erschweren, den Einzug frischer Kräfte in die Parlamente ausschließen, das Berufsparlamentariertum begünstigen usw. Armes Wahlrecht, noch so jung und schon so verdorben! Es ist heute schon in Vergessenheit geraten, daß dieses angeblich so scheußliche Wahlrecht erst vor acht Jahren von der Nationalversammlung einstimmig angenommen und danach gerade von der demokratischen Presse, die jetzt den Kampf gegen dieses Wahlrecht in erster Linie führt, einmütig als ein ungeheurer Fortschritt gepriesen wurde. Selbstverständlich ist das kein Beweis gegen seine Reformbedürftigkeit. Nur wird man die Aufgabe, Fehler und Mißstände zu beseitigen, mit äußerster Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit anpacken müssen. Die Tatsache, daß diejenige deutsche Partei, die die weitaus größten Stimmen- und Mandatsverluste seit Bestehen des Wahlrechts hatte, am lautesten seine Beseitigung verlangt, gibt zu denken. Wenn ein demokratisches Blatt am Tage der französischen Stichwahlen sogar das früher von ihm mit Recht so geschmähte System der Stichwahlen garnicht mehr so unsinnig findet und es zu verteidigen sucht, dann steckt doch dahinter zu offensichtlich die Erwägung, daß bei Stichwahlen am ehesten die Demokraten zu Mandaten kommen können. Ihre Kandidaten sind in der glücklichen Lage, bei Stichwahlen mit Bürgerlichen von den Sozialdemokraten und bei Stichwahlen mit den Sozialdemokraten von den Bürgerlichen für das jeweils kleinere Uebel angesehen zu werden. Wenn die Demokraten keine eigenen Wähler mehr haben, dann müssen sie folgerichtig danach trachten, mit Hilfe der Wähler anderer Parteien ihre Kandidaten in den Reichstag zu bekommen. Das ist nur ein Blick auf die Hintergründe mancher Kritik am deutschen Wahlrecht. Wir fragen demgegenüber: Was war? Was ist? Was sollte sein?

Die Demokratie verlangt ein Wahlrecht, das aus dem Parlament ein möglichst getreues Spiegelbild der Meinungen der Wähler macht. Unter diesem Gesichtspunkt war das alte

MARCHIVUM

deutsche Wahlrecht, obwohl es geheim, gleich und allgemein war, durchaus nicht ideal. Die Wahl erfolgte durch absolute Stimmenmehrheit aller in einem Wahlkreise abgegebenen Stimmen. Durch die Abmessungen der Wahlkreise waren von vornherein Begünstigungen und Benachteiligungen von Parteien nötig. Schlimmer noch war das Stichwahlsystem für den Fall, daß es im ersten Wahlgange nicht zur absoluten Stimmenmehrheit kam. Zu welch ungeheuren Stichwahlbündnissen ist es gekommen! Und die Zahl der Stichwahlen war nicht gering. Im Jahre 1890 gab es bei 397 Mandaten nicht weniger als 150, im Jahre 1898 sogar 188 Stichwahlen. Mit anderen Worten: 188 Abgeordnete des Reichstages wurden 1898 zum guten Teile von den Wählern anderer Parteien gewählt. Jeder Blick auf die Zusammensetzung eines dieser alten Reichstage zeigt, wie wenig das Wahlgesetz den Willen der Wähler zum Ausdruck brachte. 1890 erhielten z. B. in Baden die Nationalliberalen mit 82 000 Stimmen nicht einen Abgeordneten, während das Zentrum mit nur 80 000 Stimmen acht Sitze erhielt. Bei den Reichstagswahlen im Jahre 1903 verhielten sich die abgegebenen Stimmen zwischen den bürgerlichen und den sozialistischen Parteien in Sachsen wie 9:14. Dennoch erhielten von den 23 Mandaten die Bürgerlichen 22 und die Sozialdemokraten nur 1. Kein Wunder, daß die Zahl der Nichtwähler im alten Deutschland viel größer war als im neuen. Eine Feststellung aus dem Jahre 1878 zeigt, daß damals die 397 Abgeordneten des Reichstages nur von 64,8 Prozent der Wähler gewählt waren. Die siegreiche Mehrheit hatte in Wirklichkeit nur 41 Prozent der Stimmberechtigten hinter sich. Ein solches Wahlrecht ist schlechterdings für die Demokratie unbrauchbar. Es ist aber immer noch erheblich besser, als das von Dr. Wirth vorgeschlagene englische Wahlrecht, bei dem die Zahl der nicht zur Geltung kommenden Stimmen regelmäßig größer ist, als im alten Deutschland sein konnte.

In der Nationalversammlung in Weimar war es allgemeine Anschauung, daß ein neues deutsches Wahlrecht nur auf dem Boden der Verhältniswahl geschaffen werden könne. Es ist das Wesen dieser Wahl, daß sie jede abgegebene Stimme zur gleichen Wirkung bringt. Damit wächst naturgemäß die Wahlbeteiligung und das Interesse am politischen Leben überhaupt. Die Minderheit wird am Wahlausgang interessiert, weil sie weiß, daß es auf jede einzelne Stimme ankommt. Nur zu bald zeigte sich allerdings, daß das bei der Nationalversammlungswahl zur Anwendung gekommene System des Belgiers d'Hondt dem vorgezeichneten Ziele der Verhältniswahl nur nahe kam, es aber nicht erreichte. Die Reststimmen wurden nicht verrechnet. Ein anderer Nachteil lag in der Möglichkeit, die Listen verschiedener Parteien zu verbinden. Das führte, wenn auch in kleinerem Umfange, zu einer ähnlichen Verfälschung der Wählermeinung wie das frühere Stichwahlsystem. Das bestehende Reichstagswahlrecht hat sich bemüht, diese Mängel zu beseitigen. Der Verrechnung der Reststimmen dienen die Reichslisten. Eine Verbindung der Wahlkreislisten verschiedener Parteien ist nicht mehr erlaubt. Die Festzahl der Mandate, wie sie noch die Nationalversammlung kannte, ist abgeschafft. Das von Baden übernommene sogenannte automatische System gibt auf 60 000 Stimmen ein Mandat. Für die Verteilung der Sitze ist es nunmehr ziemlich nebensächlich, wie die Wahlkreise und die Wahlkreisverbände aussehen, da alle Reste den Reichslisten zugute kommen. Unter allen vorhandenen Wahlsystemen ist zweifellos das bestehende deutsche das gerechteste. Trotzdem wird die Frage zu prüfen sein: Was ist reformbedürftig, was sollte sein?

Sozialdemokratie und Panzerkreuzer

Die Radikalisierung der Sozialdemokratie

☐ **Berlin**, 22. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Es war vorauszusehen, daß die sozialdemokratische Linke sich mit dem Kompromißbeschluß des Parteikonventes vom Samstag nicht ohne weiteres abfinden würde. Daß im Wahlkreis des Herrn Loebe man sogar den Boykott des Reichstagspräsidenten verlangt, ist bezeichend für den Grad, den die Radikalisierung der Sozialdemokratie bereits in gewissen Zentren erreicht hat. In Breslau ist die Einberufung des Parteitages und die Zurückziehung der sozialdemokratischen Minister aus der Reichsregierung erneut gefordert worden. Die gleiche Forderung wurde in Köln erhoben, wo Herr Sollmann, die von ihm selbst angefachte Erregung nunmehr zu dämpfen bemüht ist.

Auch die Berliner Sozialdemokraten haben sich zur weiteren Opposition bekannt. Auf der Konferenz der Berliner Funktionäre, die sich gestern mit der Panzerschiffsfrage beschäftigte, hatte der Reichstagsabgeordnete Künstler das Hauptreferat. Er äußerte die Befürchtung, daß dem Panzerschiff A bald die Panzerschiffe B, C und D folgen würden und warf die Frage auf, ob nicht eine Reichstagsauflösung und Neuwahl unter dem Stichwort „Gegen den Panzerkreuzer" der Partei neue große Erfolge hätte bringen können. Jetzt aber sei die Forderung nach dem Rücktritt der sozialdemokratischen Minister nicht diesskutabel, weil sonst ein Wahlkampf bevorstände, der an Schwere nicht zu tragen wäre.

Diese Auffassung Künstlers fand, wie der „Vorwärts" verzeichnet, in der Versammlung starken Widerspruch. In der Diskussion forderte der Reichstagsabgeordnete Rosenfeld den Rücktritt der Minister, falls der Kabinettsbeschluß zum Bau des Panzerkreuzers nicht rückgängig gemacht würde. Der Abgeordnete Aufhäuser bezeichnete die Einberufung des Reichstages als notwendig. Wenn dann die Minister zurücktäten, wäre wenigstens das Prestige der Partei gerettet. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der festgestellt wird, daß der Kabinettsbeschluß im Widerspruch zur Haltung der Sozialdemokratie stehe. Weiter wird die sofortige Einberufung des Reichstages gefordert, der eine Entscheidung über den Bau des Panzerkreuzers herbeiführen soll. Falls eine Einberufung des Reichstages nicht zu erreichen sei, müßten die sozialdemokratischen Minister die Wiederaufhebung des Beschlusses vom 7. August verlangen und im Falle der Ablehnung der Wiederaufhebung zurücktreten. Ferner werden die Minister aufgefordert, die übrigen Raten für das Panzerschiff A abzulehnen.

Sitzung des Reichskabinetts

☐ **Berlin**, 22. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichskabinett tritt heute zu einer Sitzung zusammen, die der Vorbereitung der Genfer Tagung gilt. Voraussichtlich wird man sich damit begnügen, die Ausführungen des Reichsaußenministers über die außenpolitische Lage, insbesondere den Kelloggpakt und das Problem der Rheinlandräumung entgegenzunehmen. Die Besprechung wird somit einen rein informativen Charakter tragen.

Besuch englischer Parlamentarier

„Evening Standard" meldet: Auf Einladung des Ehrenvorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. h. c. Curt Sorge, wird eine Gruppe konservativer Parlamentsmitglieder unter Führung von Sir John Sandeman Allen Deutschland im nächsten Monat einen Besuch abstatten, um die dortigen industriellen und sozialen Bedingungen zu studieren. Der Besuch wird zwei Wochen dauern.

Die Betrügereien mit Kreditbriefen

Mehrere Verhaftungen

In Verfolg der Ermittlungen über das Auftreten einer internationalen Fälschergesellschaft, die bei Schweizer und holländischen Banken und später auch in Deutschland mit gefälschten Kreditbriefen große Betrügereien verübt hatte, konnten jetzt mehrere Täter verhaftet werden. Ein gewisser Alessil, dem im Juli ein solcher Betrug bei der Zweigstelle der Deutschen Bank in München gelungen war, während der Versuch eines ähnlichen Betruges bei der Filiale der Deutschen Bank in Nürnberg mißglückte, wurde in einem italienischen Lokal in Berlin verhaftet. Nach längerem Leugnen legte er auch ein Geständnis ab. Sein richtiger Name ist Umberto Luigi Milani, der in Rom geboren ist und in Mailand wohnt. Er ist von italienischen Gerichten wiederholt wegen Bestechung, Betrugs und schwerer Urkundenfälschung vorbestraft.

Ferner wurde in Frankfurt a. Main von Berliner Kriminalbeamten, die mit Milani dorthin gereist waren, ein in Florenz geborener Ugo Marchesini, der von Beruf Juwelier ist, und zuletzt auch in Mailand wohnte, verhaftet. Es ist offenbar ein Helfershelfer des Alessi, der unter dem Namen Caserlet bei der Dresdener Bank in München ebenfalls einen Betrug versucht hat, bei dem ihm 1500 RM. in die Hände fielen.

* **Die gefährlichen Helmspitzen.** Der „Eupener Zeitung" zufolge hat der Gouverneur der Provinz Lüttich, Pirard, den Arrondissementskommissar von Vervier angewiesen, der Eupener städtischen Feuerwehr, die noch Helme mit Spitzen trägt, mitzuteilen, daß diese Helme unerwünscht seien. Auch sollen die Statuten der Wehr einer genauen Prüfung unterzogen werden.

* **Sowjetpropaganda in China?** Die Agentur Indo Pacifique meldet aus Shanghai, daß die Sowjets 870 000 Dollar für Propagandazwecke nach Shanghai abgesandt haben.

Verkehrsunfälle

Y **Ladenburg**, 21. Aug. In der vorigen Woche stießen auf der abschüssigen Straße an der Pflastermühle ein Motorradfahrer und ein Radfahrer so unglücklich zusammen, daß letzterer stürzte und einen schweren Schädelbruch davontrug. Er wurde am nächsten Tag ins Mannheimer Krankenhaus gebracht, wo er jetzt seiner Verletzung erlegen ist. Es handelt sich um den 24jährigen Schlosser Georg Hopp, der erst seit kurzem verheiratet war.

* **Mörfelden** (Hessen), 21. Aug. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich Montag vormittag, indem ein Arbeiter der Kolonne eines Straßenbauunternehmens aus Dietzelbach unter den aus Bulldogge, Spreng- und Wohnwagen bestehenden Wagenzug geriet. Dem verunglückten, jung verheirateten Mann gingen drei Räder über den Leib, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

* **Landau**, 21. Aug. Das achtjährige Söhnchen des Händlers Trauth von Knittelsheim ist den am Sonntag in Bellheim durch Ueberfahren erlittenen schweren Verletzungen im Landauer Krankenhaus erlegen.

* **Pirmasens**, 20. Aug. Am Sonntag nachmittag hat sich am sogenannten Eisweiher unweit von Pirmasens ein schwerer Motorradunfall ereignet. Der verheiratete Otto Adler ist mit seinem Motorrad mit einem ihm entgegenkommenden Motorradfahrer namens Philipp Berger zusammengestoßen. Adler erlitt einen schweren Oberschenkelbruch, Berger kam mit leichteren Verletzungen davon, aber sein Soziusfahrer Karl Rollwa von hier wurde in hohem Bogen über das Fahrzeug hinausgeschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

* **Landstuhl**, 21. Aug. Montag nacht ereignete sich in der Nähe von Landstuhl ein schwerer Motorradunfall. Zwei Fahrer, die sich auf dem Heimweg nach dem Saargebiet befanden, sollen an einer Kurve von einem Auto überholt worden sein. Infolgedessen wurde der Lenker des Rades unsicher, das Rad kam aus der Fahrbahn und beide wurden vom Rade geschleudert. Der Soziusfahrer war sofort tot, während der Lenker mit schweren Kopfverletzungen ins hiesige Krankenhaus verbracht wurde.

* **Bingerbrück**, 21. Aug. Sonntag abend hat sich an der Kreuzbach ein schwerer Zusammenstoß ereignet, bei dem vier Menschen erheblich verletzt wurden. Ein Personenauto wollte überholen und streifte dabei den zu überholenden Wagen, der mit fünf Personen besetzt war. Der Wagen stürzte um und die Insassen kamen unter ihn zu liegen. Es handelt sich um eine Frau, zwei Kinder und noch eine Insassin, die schwer verletzt wurden und sofort nach dem Heilig-Geist-Hospital in Bingen überführt werden mußten. Der Lenker des gestürzten Wagens blieb unverletzt. Die Verletzten stammen aus Birkenfeld.

* **Kattowitz**, 21. Aug. Auf einer Brücke bei Jaslo ereignete sich ein furchtbares Autounglück. Beim Passieren der Brücke mußte das Auto einem Fuhrwerk ausweichen und fiel dabei von der sieben Meter hohen Brücke in den Fluß hinab. Die Folgen dieses Sturzes waren entsetzlich. Dem Chauffeur wurde der Brustkorb eingedrückt; er starb kurz nach dem Unfall. Die übrigen Insassen, vier an der Zahl, erlitten gleichfalls schwere Verletzungen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Berliner Tagung der Union

Zur Tagung der interparlamentarischen Union sind im Laufe des Dienstags die meisten ausländischen Teilnehmer in Berlin eingetroffen. Bisher ist die Teilnahme von 561 Parlamentariern angemeldet. Die Räume des Reichstagsgebäudes sind festlich geschmückt. In der Kuppelhalle sind die Standbilder der Reichspräsidenten Ebert und von Hindenburg mit Blumenschmuck umgeben. Vier große Banner in den Reichsfarben hängen herab, daneben die Fahnen aller in der interparlamentarischen Union vertretenen Länder. Deutschland ist auf der Tagung mit 71 Parlamentariern vertreten. Sie gehören allen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten und Nationalsozialisten an. Die Reichstagsverwaltung hat die Einrichtung des Gebäudes dem jetzigen Zweck als Tagungsort des Parlamentes der Parlamente angepaßt.

Am Dienstag nachmittag traten die Abrüstungskommission (deutscher Vertreter Abg. Dr. Breitscheid), die Kommission für koloniale Fragen (deutscher Vertreter Abg. Dr. Schnee) und die Kommission für Minderheitsfragen zusammen. In der Minderheitskommission ist Deutschland durch den früheren demokratischen Abgeordneten Helle vertreten. Die Abrüstungskommission, die von dem früheren dänischen Wehrminister Dr. P. Munch geleitet wurde, beschloß zur Prüfung der Sicherheitsfrage und der aus dem Kelloggpakt sich ergebenden Folgen eine Unterkommission einzusetzen.

Die Typhuserkrankungen in Potsdam

Wie das Berliner Tageblatt berichtet, ist die Typhusepidemie in Potsdam noch nicht abgeflaut; die Gesamtzahl der Erkrankten beziffert sich jetzt auf 42.

Dem Blatt zufolge hat sich nach genauen Informationen ergeben, daß in jener Zeit, von der angenommen wird, daß in der Molkerei Beelitz eine Typhusinfektion der Milch stattgefunden hat, im Beelitzer Molkereibetrieb ein Gehilfe beschäftigt war, der bei den jetzigen Nachforschungen nicht mehr aufzufinden war. Er sollte an Grippe erkrankt und nach Berlin übergesiedelt sein. Die jüngsten Untersuchungen haben nun ergeben, daß der junge Mann seinerzeit Typhus hatte, und man hat damit die einwandfreie Erklärung, auf welche Art damals die Infektion zustande gekommen ist.

Unwetter mit Hagel in Italien

Wie aus Pisa gedrahtet wird, entlud sich in der Nähe von Sasso Pisano ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag von sonst unbekannter Stärke. Es handelte sich nicht um Hagelkörner, sondern um Eisstücke von einem Gewicht bis zu 100 Gramm. In der Nähe von Sarazzano fielen noch schwerere Eisstücke. Vier Personen erlitten schwere Kopfwunden.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in China

1800 Menschen ertrunken, 200 Dörfer überflutet

≙ Peking, 20. Aug. (United Preß). **Ueber die Ueberschwemmung in der Provinz Schantung, hervorgerufen durch die ungeheure Steigung der Nebenflüsse des Hoangho, sind hier Nachrichten eingelaufen. Obgleich die Berichte nur spärlich einlaufen, steht fest, daß über 1800 Menschen in den Fluten umgekommen sind und mehr als 200 Dörfer vollkommen unter Wasser stehen. Nach Meldungen amerikanischer Missionare, die sich in das Unglücksgebiet begeben haben, sollen über 40000 Menschen obdachlos sein. Von chinesischer Seite wie auch von den in Mittelschantung stationierter Missionaren wird versucht, den Bedrängten Hilfe zu bringen. Aber dies Bestreben hat nur geringen Erfolg, da die Landstraßen teilweise durch wochenlange Regengüsse aufgeweicht sind, zum Teil auch vollständig unter Wasser stehen.**

Die Bauern arbeiten eifrig daran, bei einer Ausdehnung der Ueberschwemmung nicht von der Gefahr überrascht zu werden. Da solche Katastrophen hier nicht zu den Seltenheiten gehören, sind die Landleute gegen derartige Vorkommnisse gewappnet. Sie verstärken die Deiche und legen neue an. Auch werden große Netze, die mit Erde und Steinen gefüllt sind, in Bereitschaft gehalten, um im Falle eines Deichbruchs die beschädigten Stellen sofort zu verstopfen.

Letzte Meldungen

Zugentgleisung in Bayern

— **Nürnberg**, 21. Aug. Der Personenzug 4208 Plauen—Hof ist dicht bei der Einfahrt in den Bahnhof Feilitzsch mit der Lokomotive und dem Packwagen entgleist. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Die D-Züge D 23 und D 24 werden über Eger umgeleitet. Die übrigen Personenzüge werden umparkiert. Sie erhalten größere Verspätungen.

Beraubung von Personenzügen

— **Breslau**, 21. Aug. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau mitteilt, nahm die Fahndungsstelle in den letzten drei Tagen zwei Zugführer und zwei Packmeister fest, die in den Personenzügen Gepäckstücke und Expreßgüter beraubten. Es handelt sich um langjährig gediente Beamte, denen derartige Straftaten nicht zugetraut wurden. Ein großes Diebeslager wurde von der Fahndungsstelle beschlagnahmt.

Schweres Bauunglück

— **Braunschweig**, 21. Aug. Auf dem Schützenplatz ist heute nachmittag der Neubau der großen Kongreßhalle, der zur Zeit errichtet wird, zusammengebrochen. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung" berichtet, wurde ein Zimmermann unter den Trümmern begraben. Er war sofort tot. Mehrere Bauarbeiter wurden verletzt.

Der Unglücksfall ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß ein plötzlich auftretender starker Wirbelsturm einen der Träger erfaßt und umgebrochen hat.

Der Tod im Hochgebirge

— **Zinal** (Schweiz), 21. August. Eine Rettungskolonne hat auf einem Gletscher am Grab des Besso die Leichen der Alpinisten Leuba aus Fleurier und Remond aus La Chaux de Fonds gefunden. Die Leichen wurden nach Zinal transportiert. Man nimmt an, daß die beiden Alpinisten von dem heftigen Gewittersturm überrascht wurden, der am Mittwoch über die Gegend hinwegzog. Die beiden Verunglückten waren Studenten der Neuenburger Universität.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Weltreise

Schun lange Zett loßt's mir kee Ruh mehr. Ich sinn als driwwer nooch, wie ich berihmt werre kennt unn wie ich's a(n)schtelle muß, demit die Leit iwwer mich redde. Nachts du ich mich als im Bett rumwälze unn du mich als ärgere, daß ich so en u(n)scheinbarer Mensch bin, der grad so uff d'r Welt rumdappe duht, wie tausend annere aach. Ich habb aach schun verschiedene Sache prowiert, zum Beischbiel mich annerß angezoge, als sich vernünftige Mensche anziehe, habb emool im Summer zum'e Schbortanzug en Zillinderhut uffg'setzt. Die Folg davun war, daß die Leit nooch mir sich die Häls rausgerenkt hawwe, awwer mein Name hott niemand wisse wolle unn mei Bild iß aach nit in de illuschtrierte Zeitunge kumme. Emool hette se mich beinoh verhaft unn wollte mich nooch Wiesloch abschiewe, awwer die Sach hott sich noch geklärt, denn ganz reif forr dorthin war ich grad domools noch nit.

Awwer jetzt habb ich e annere Sache vor. Wenn ich bloos wißt, wie ich die ausfiehre sollt, dann wär ich schun gerettet. Bekanntlich macht ball jeder vernünftige Mensch e Weltreis odder wenigschtens e Reiß durch Deutschland odder Europa unn dann iß'r berihmt. Die Hauptsach iß awwer dabei, daß m'r was Neies bringt, unn des iß grad des, was mir momentan nit einfalle duht. M'r hott jo verschiedene Plän im Kopp, awwer die Ausfiehrung iß nit so eefach. Ich habb gemeent, des wär was Neies, wenn m'r dorch ganz Deutschland schwimme dät unn

zum Lewensunnerhalt Erinnerungsbadhose verkaafe

dät. Awwer iwwerall iß nit Wasser unn wenn m'r sich de Leit zeige will, dann muß m'r schun in die Schtädt gehe. Ich wollt m'r dann e Bassin aus Glas baue losse unn des uff'n Waage schtelle unn mich rumziehe losse unn dabei in dem Bassin schwimme, awwer die Koschte for so en Glaskaschte wäre zu hoch kumme unn ich habb keen gude Freund, der so gud bei Kaff' iß unn mir den Betrag auslege dhut.

Wenn jo Mannem e vernünftiges Wahrzeiche hett, wo m'r rolle kennt, dann dät ich des rumrolle, wie doch zwee Heidelberger des Heidelberger Faß schbaziere fiehre. Awwer e Wolfsangel kann m'r nit rolle unn als Wolfsangel kann m'r sich aach nit verkleide. Des eenzigschte, was m'r mache kennt, wär des, wenn m'r de

Wasserturm umlege unn fortrolle

dät, awwer do däte die Leit saache, Mannem hett e große Umlage. Des schtimmt doch uff keen Fall. Des dät dann hegschtens Mannem in Mißkredit bringe, unn des will m'r doch aach widder nit. Schließlich kennt m'r sich aach in die Kuppel vum Planedarium setze, vier Räder drunner mache unn sich so mit'me Knippel vum Käfferdaler Wald fortschtochere. Awwer do weeß m'r nit, wie des en Irrtum gewwe kann, denn annere Schtädt hawwe aach so Häuser, wenn aach kee so schtark besuchte, wie des in Mannem.

Wenn ich dick wär, dann dät ich m'r en Punktroller kaafe unn dann punktrollernd dorch die Welt schtiffle, awwer an dem bißel Fleesch, wo ich uff de Knoche habb, derf ich nix mehr runnerwalze. Weil m'r grad bei de Walze sinn: ich habb emool die Idee gehabt, mit're Eismaschin, die zum Walze schtatt zum Drehe iß, die Weltreis' anzutrete. Ich hett die Eismaschin hinner mir hergezoche unn dabei wär's Eis richbig worre. Wenn des dan schteif gewese wär, hett ich alles verkaaft, frisch noocha'füllt unn wär weitergeloffe, bis's wieder schteif gewese wär. Uff die Weis' wär ich berihmt worre unn hett mei Geld verdient. Awwer wie ich en Eisverkäufer g'frooot habb, wie m'r Eis mache dät, weil ich des aach mache wollt, do hot mir der mit seiner Eisschipp uff mein Daffel g'schlage, daß ich den Plan gleich uffgewwe habb. Denn mit so eener Konkurrenz iß nit zu schbaffe.

So gibts noch verschiedene Möglichkette. Was ich halt mache will, war schun doo odder iß nit ausfiehrbar. So werd m'r nix anneres iwwrig bleiwe, als bescheide weiterzulewe unn dabei denke, daß mich alle Leit kenne unn bloos kee Zeit hawwe, vun mir Notiz zu nemme. Denn es iß schun oft vorkumme, daß berihmte Leit gelebt hawwe unn 's hott sich niemand um sie bekimmert. So was muß ewe ertrage werre, unn wenn's noch so schwer fällt. Awwer 's iß noch nit alle Dag Owend unn schließlich geht die Welt aach rum, aach wenn niemand was vun mir wisse duht.

H. J.

Aus den städtischen Anlagen

Für die Ferienzeit wußten unsere Gartenkünstler wieder Allerliebstes herbeizuzaubern. Ueber Nacht erscheint oft neue Farbenpracht, die beim Wasserturm und am Paradeplatz jetzt auch durch fremde Naturfreunde bewundert wird. Schweifen unsere Augen zunächst über den so praktisch tief gelegenen Schmuckplatz hin, so leuchtet uns von dem schönen Wasser-Rundbecken her ein prächtig tiefrot leuchtender Geranienkranz, von dem sich das verschiedene Rasen- und Buchsgrün hübsch abhebt. Links und rechts vor dem Wasserturm prangt in großen Rundbeeten das indische Blumenrohr, mit dessen Rot massenhaft verwendete einfarbige Begonien wetteifern, auf denen eben die Bienen eifrig Honig sammeln.

Mannigfaltige Blumen zeigt der kleine Weiher vor dem Quadrat O 7. Links und rechts befinden sich zwei kleine Rundbeete mit der Sonnenkönigin, die zu den Korbblütlern gehört, wie Wohlverleih, Schwarzwurzel, Wiesenbocksbart, die ihr sehr ähnlich sehen, wie der Löwenzahn und andere Kräuter. Die Stadtgärtnerei befaßt sich seit längerer Zeit erstmals wieder mit der Verwendung des schönen Gewächses, das eine lange Blütenzeit hat.

Es ist merkwürdig, daß die Sonnenkönigin schon lange vor Anbruch des Abends ihr Köpfchen schließt, gerade wie der Löwenzahn. Die Blüten kehren in die Knospenlage zurück, werden wieder vom Hüllkelche umschlossen, so daß von der früheren Herrlichkeit nichts mehr zu sehen ist. Dieser Vorgang wiederholt sich täglich, bis das Blühen ein Ende erreicht hat. Bei regnerischem und kaltem Wetter öffnen sich die Blütchen garnicht. Der prächtige Wiesenbocksbart (Habermark), der seines süßen Saftes wegen von den Kindern gern zerkaut wird, schließt seine großen, leuchtenden Blütenköpfe auch zumeist in den letzten Vormittagsstunden wieder. Prächtigen Flor zeigt jetzt auch der Paradeplatz. Schön blaue Blumenbänder (Ageratа) ziehen sich über den Rasen hin. Allerliebste Begonia-Rundbeete tragen das liebliche Schiefblatt in der größten, schönsten Mannigfaltigkeit und Buntheit.

A. Göller.

*

* **Ihren 75. Geburtstag** begeht heute Frau Regina Friedel, Witwe des Zimmermeisters Johann Friedel.

---

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung wurden u. a. ausgelost: 8 Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 213 187, 282 714, 284 714, 373 830; 6 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 221 373, 346 965, 354 881; in der Nachmittagsziehung: 6 Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nrn. 91 027, 144 828, 348 584; 4 Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 80 836, 352 063; 4 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 278 842, 382 448. (Ohne Gewähr.)

* **Reichs-Dreimarkstücke zur Tausendjahrfeier Dinkelsbühls.** Auf Grund der Genehmigung des Reichsfinanzministeriums und des Reichsrates ist die Ausprägung von Reichs-Dreimarkstücken anläßlich der Tausendjahrfeier Dinkelsbühls im Gange. Die Geldstücke zeigen eine hochkünstlerisch ausgestaltete Dinkelsbühler Schauseite nach einem Entwurf des Münchener Bildhauers Karl Roth. Da diese Münzen, die selbstverständlich Kurswert haben, nur in der beschränkten Anzahl von 40 000 Stück hergestellt werden, dürften sie später eine Seltenheit bilden.

Angestelltenversicherung

Vielfach hat es befremdet, daß die Heraufsetzung der Beitragspflicht für die Angestelltenversicherung auf 8400 Mark auf dem Verordnungswege erfolgt ist, während man bei der Bedeutung dieser Maßnahme immerhin hätte erwarten sollen, daß die Entscheidung dem Reichstag überlassen worden wäre. Von maßgebender Seite wird nun darauf erwidert, daß Anträge auf Erhöhung der Beitragsgrenze bereits im verflossenen Reichstag vorgelegen haben und daß lediglich durch die Auflösung des Parlaments die Beratung und Durchführung eines derartigen Gesetzentwurfes verhindert worden wäre. Die Reichsversicherungsanstalt macht im übrigen geltend, daß in der letzten Zeit etwa 8 Prozent der Versicherten, deren Gehalt 6000 Mark überstieg, abgewandert sind. Sämtliche Angestelltenverbände der verschiedensten Richtungen, auch der Verband der leitenden Angestellten, habe eine Heraufsetzung der Beitragsgrenze verlangt, und zwar sogar auf 12 000 ℳ. Wie wir hören, berechnet man die Mehreinnahme aus der jetzt vorgenommenen Maßnahme auf etwa 40 Millionen Mark jährlich.

Kommunale Chronik

Eine Versuchsstrecke für Pflasterungen

Im Südosten der Stadt Düsseldorf wurde eine Versuchsstrecke für Pflasterungen fertiggestellt, die die erste Straße dieser Art in Westdeutschland sein dürfte. Es handelt sich darum, auf der 2 Kilometer langen Landstraße nach Everden verschiedene Packmittel für Pflasterungen zur Anwendung zu bringen, und zwar wurden etwa 700 Meter mit Beton, 450 Meter mit Walzasphalt und die restliche Strecke mit Teermakadam belegt, um die verschiedenen Straßendecken nach ihrer Güte ständig prüfen zu können. Von den beteiligten Firmen wurden für alle Packungen eine Haltbarkeit von etwa 15 Jahren garantiert.

*

ʒ **Brühl**, 18. August. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde dem Gesuch der Schützengesellschaft Brühl um Ueberlassung der sogenannten Gänsweide am Altrhein zur Abhaltung eines Sommerfestes stattgegeben. — Von dem Bezirksratsbescheid über die Verleihung des Rechts zur Einleitung der Kanalabwässer in den Leimbach nahm der Gemeinderat Kenntnis.

L. **Neckargemünd**, 18. Aug. Unter dem Vorsitz von Bürgermeisterstellvertreter Kirchmayer fand eine Sitzung des Bürgerausschusses mit folgenden Punkten statt: 1. Durchführung des westlichen Teiles der Fallturstraße, zu welchem Zweck zwei Teilgrundstücke mit Obstbäumen zum Preis von 1104 ℳ zu erwerben waren. 2. Genehmigung des Tilgungsplanes für das bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf zur Förderung des Wohnungsbaues aufgenommene Hypothekendarlehen von 35 900 Gr. Feingold. Das Darlehen, für das die Gemeindewaldungen verpfändet wurden, soll in 23,5 Jahren in vierteljährlichen Raten von je 718 Gr. Feingold bis 31. Dezember 1951 mit 1,5 Proz. vierteljährlicher Verzinsung zurückbezahlt werden. 3. Bürgschaftsübernahme der Stadtgemeinde für einen von der Siedlungsgesellschaft Badische Pfalz in Heidelberg zur Förderung des hiesigen Kleinwohnungsbaues aufgenommenen Zwischenkredit von 100 000 ℳ bei der Rhein. Hypothekenbank Mannheim, wobei darauf hingewiesen wird, daß die Stadt infolge der gespannten Finanzlage weitere Kredite an private Baulustige nicht mehr gewähren kann. 4. Aufnahme eines Darlehens von 36 000 ℳ bei der Städt. Sparkasse zur rechtlichen Deckung des voraussichtlichen Kostenaufwandes von 187 000 ℳ für die Gasversorgung. Der Kostenaufwand wird dann wie folgt gedeckt sein: 110 500 ℳ durch ein erstes Anlehen, 30 000 ℳ durch einen außerordentlichen Holzhieb, 10 000 ℳ durch Zuschuß des Arbeitsamtes Heidelberg und schließlich die erwähnten 36 000 ℳ Neuaufnahme. Letztere sollen innerhalb 25 Jahren in Annuitäten von je 1440 ℳ bei 9 Proz. Verzinsung getilgt werden. Sämtliche Vorlagen wurden angenommen.

Kleine Mitteilungen

Um dem ungeheuren Wasserverbrauch zu steuern, der in der Stadt Gengenbach eine bedingte Wasserknappheit verursacht hat, wurde in der jüngsten Bürgerausschußsitzung die sofortige Einführung von Wassermessern mit einem Kostenaufwand von 14 000 Mark beschlossen. Die Wassermessermiete ist vorläufig wie folgt festgesetzt worden: bis 20 Millimeter Lichtweite 3 Mk., bis 25 Mmtr. Lichtweite 6 Mark, bei 30 Mmtr. Lichtweite 9 Mk. und bei 40 Mmtr. Lichtweite 12 Mk. pro Jahr. Da die Wassermenge, die zufließt, noch immer 188 Liter täglich pro Kopf beträgt, wird durch diese Maßnahme eine Regelung der Wasserversorgung für die nächsten Jahre erwartet werden dürfen. — In der gleichen Sitzung wurde die Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamten in dieser Weise geregelt, daß anstelle der seitherigen Besoldungssatzung ab 1. Juli 1928 die städtische Besoldungssatzung tritt.

Nach einem Waldseer Gemeinderatsbeschluß wird mit der Bayerischen Versicherungskammer in München eine Schülerversicherung abgeschlossen. Die Schüler sind damit versichert gegen Unfälle im Schulgebäude, auf dem Schulhof, beim Unterricht, Turnen, Spielen, bei gemeinsamen Ausflügen und Spaziergängen, sowie gegen Unfälle auf dem Weg von und zu der Schule.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

---

Im „Reichsadler" zu Singen

Frundsberg-Skizze von Georg Wagener

Die Sonne des Augustabends verglühte hinter dem Hohentwiel. Zwei Reiter zogen von Radolfzell her nach Singen hinein. Vor dem „Reichsadler" hielten sie; der Herr warf dem Knecht die Zügel zu und trat in die kühle Stube. Am Tisch saß ein Gast und blickte gar trübe in den Becher. Mürrisch erwiderte er den Gruß. „Heil!" rief da der Ritter und lüpfte das Barett. „Sah ich Euch nicht vor Jahren im Gefolge des Frundsberg, als wir die Horden des Gaißmaiers bei Brauneck zersprengten?"

Der Finstere hob den Kopf: „Mag sein; mir scheint es auch, ich hätte Euch schon gesehen. Seid Ihr nicht der Seefelder, den damals Herzog Ludwig von München unserem Feldhauptmann in das Lager sandte? War ein frisches Jagen dort drüben im Salzburgischen. Da saßen wir dann des Abends an der gedeckten Tafel, die der Gaißmaier auf der Flucht vergessen hatte, tranken den guten Wein des Navarresen, den wir noch von Pavia her in den Schläuchen hatten und klimperten mit den Dukaten in den vollen Taschen. Und heute? Bitter schmeckt der Meersburger, den der Adlerwirt verschenkt, der Beutel ist leer, und der Frundsberg ist tot!" — „Was sagt Ihr da? Ritter Jörg soll gestorben sein! Woher wißt Ihr das?" — „Ich habe ihn selbst mit Kaspar, seinem Sohn, von Welschland her nach Mindelheim gebracht, stand selbst an seinem Bett, als er verschied. Fünf Tage sind es erst her. War ein guter Herr, der kaiserliche Feldhauptmann Jörg von Frundsberg; ich habe ihm viel zu danken. Doch seht Euch, Herr von Seefeld! Stoßt an auf sein Gedächtnis!"

Die Becher klangen an einander. — Dann hob der Finstere wieder an: „Seht Ihr den Berg dort drüben, den Hohen Krähen? Sechzehn Jahre sind es her, da lernte ich dort den Frundsberg kennen. Er rettete mir das Leben, als ich keinen Heller dafür hätte geben mögen. Da verschrieb ich mich ihm mit Leib und Seele.

Ich stand damals beim Hausner im Dienst, der auf dem Krähen saß und den sie einen Heckenreiter nannten. Einst sah der auf dem Markt zu Kaufbeuren eine Bürgerstochter, ein Mädchen, wie es schöner im ganzen Schwabenland nicht zu finden war. Der Hausner warb um sie. Da warf ihn der Vater zum Haus hinaus, wollte keinen Strauchdieb zum Eidam haben. Der Hausner sagte den Kaufbeurer Pfeffersäcken ab und störte ihren Handel, daß sie den Schmachteriemen enger binden mußten. Einst warf er fünf von ihnen auf der Fahrt nach Konstanz nieder und nahm ihnen siebenhundert Gulden ab. Weil er dem einen von ihnen, dessen Bruder beim Kaiser angesehen war, die Rippen gebrochen, schickte uns die Römische Majestät den Lichtensteiner und den Frundsberg auf den Hals. Die zogen mit achttausend Landsknechten vor den Hohen Krähen, uns auszuräuchern.

Am Leonharditag des Jahres 1512 schlugen sie ihr Lager im Tal auf und verschanzten auf einem Bühel an der Engener Straße ihre schweren Stücke. Die schossen bald zu uns hinauf und trafen so gut, daß wir die Köpfe nicht über die Mauern stecken mochten. Und weil der Frundsberg wußte, daß uns der Proviant am meisten not tat, ließ er die Büchsenmeister auf unser Backhaus und auf die Küche richten. Dahinein schossen sie uns, daß Mehl und Federn aus den Betten zum Dach hinaus stoben. Wir konnten in der Nacht nicht genug an dem flicken, was sie uns am Tag verdarben.

Einst stand ich hinter der Mauer — ich hatte meisterlich gelernt, eine Kartaune zu richten — und suchte nach einem Ziel, das der wenigen Kugeln, die ich noch besaß, wert sein mochte. Da trat der Friedinger, des Hausners Freund und Spießgeselle, zu mir und sah hinunter zu den Kaiserlichen. „Hans", sagte er plötzlich und griff nach meinem Arm, „wollt Ihr Euch hundert Gulden verdienen, dann schießt den Ritter dort unten, den mit dem großen Federbusch am Helm, vom Gaul herunter. Das ist der Frundsberger!" Ich richtete mein Stück, schob doppelt Pulver in das Rohr, um nicht zu kurz zu treffen, und schoß. Die Kugel glaubte ich fliegen zu sehen, genau auf den Ritter zu. „Verflucht!" schrie da der Friedinger. „Zu hoch!" Und wirklich riß der Schuß dem Frundsberg nur den Busch vom Helm und ließ den Reiter taumeln.

Da prasselte es wie ein Donnerschlag gegen die Mauerzinnen vor uns. „Verflucht!" schrie der Friedinger zum anderen Mal und griff nach seinem Arm. Ein Falkonet, das auf der Mauer unter uns gestanden, war zerplatzt; ein Eisenstück hatte dem Friedinger den Knochen zerschlagen, ein anderes meiner Kartaune die Mündung zersetzt.

Den Rittern sank der Mut; den Friedinger brannte die Wunde, und der Hausner ließ den Kopf hängen: „Die werden uns bald haben! Im Backhaus ist schon kein Mehl mehr, und unter der Küche klafft ein Loch in der Mauer." In der Nacht kam der Hausner zu mir auf den Turm, wo ich Wache hielt: „Hans, wir machen den Hasen. Laßt die Knechte sehen, wie sie mit den Kaiserlichen fertig werden. Ihr kommt dann mit?" — „Schuft!" brummte ich und dachte, ich wollte den Leuten sagen, was die beiden Ritter planten. Gleich darauf glaubte ich aber, der Hausner und der Friedinger könnten nicht so niederträchtig sein und die Knechte im Stich lassen.

Als ich aber am frühen Morgen von meiner Wache kam, mußte ich hören, daß die beiden Heckenreiter doch geflohen waren. Ein Strick an der Mauer und Spuren von Steigeisen zeigten den Weg, den die Feiglinge genommen hatten. Die Kaiserlichen schossen an diesem Tage stärker als je zuvor. Etliche von unseren Knechten kamen zu mir: „Junker, Ihr habt von der Flucht der beiden andern gewußt. Ihr seid Schuld an unserem Unglück. Seht zu, wie Ihr uns helft!" — Da schrien andere: „Schlagt ihn tot! Er hat uns verraten!" Sie stürzten auf mich zu, hoben ihre Schwerter; doch die Besonnenen wehrten ihnen: „Laßt ihn leben. Wir erkaufen uns mit ihm die Gunst der Kaiserlichen. Die freuen sich, wenn sie wenigstens einen Heckenreiter fangen." — Sie setzten mich im Verließ fest.

Am Abend kamen sie wieder, jubelten: „Junker, der Lichtensteiner freut sich schon auf Euch, will Euch um einen Kopf kürzer machen. Uns haben die Kaiserlichen freien Abzug versprochen. Schlaft noch ruhig eine Nacht, bis wir die Steine vor dem unteren Tor weggeräumt haben und aus der Burg können!"

Ich machte in der Nacht kein Auge zu. War jung und mochte noch nicht sterben. Auch fühlte ich mich unschuldig, denn ich hatte an den Schandtaten des Hausners keinen Teil gehabt, hatte nur auf der Burg Dienst getan.

Am anderen Morgen brachten mich die eigenen Knechte in das Lager hinunter, zum Lichtensteiner in das Zelt: „Hier habt Ihr den Heckenreiter, Herr Ritter!" Der schickte gleich

MARCHIVUM

Massenkundgebung der deutschen Angestellten

In Tausenden strömten Sonntag vormittag Mitglieder und Freunde des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) zu einer öffentlichen Kundgebung im reichgeschmückten Breslauer Konzertsaal. Schon eine Stunde vor Beginn war der Saal überfüllt, sodaß in aller Eile im Liebich-Theater eine Parallelversammlung, in der die gleichen Redner, Oberbürgermeister Böß-Berlin und Bundesvorstandsmitglied Max Rössiger (M. d. R. W. R.), zu den Massen sprachen, einberufen wurde. Insgesamt nahmen rund 5000 Personen an dieser Kundgebung teil. Nach dem Vortrag der auf künstlerisch hoher Stufe stehenden Schlesischen Philharmonie, die die Ouvertüre zu Egmont zu Gehör brachte, begrüßte Bundesvorsteher Reichstagsabgeordneter Schneider die Teilnehmer der Kundgebung. Redner wies darauf hin, daß der Kampf heute nicht nur um materielle, sondern viel mehr noch um ideelle Dinge geführt würde, um die Erhaltung des Bildungs- und Kulturstandes und deren Hebung. Im Anschluß daran erwiderten eine Reihe von Behördenvertretern, sowie Reichs- und Landtagsabgeordnete und für die Auslandsdeutschen der Sejm-Abgeordnete Franz-Kattowitz.

Freudig begrüßt ergriff dann

Oberbürgermeister Böß-Berlin

das Wort zu seinen Ausführungen über „Die sozialen Aufgaben der Kommunalpolitik". „Sozialpolitik ist die Tätigkeit des Staates, die dem Ausgleich und der Versöhnung der einzelnen Volksschichten dient. Die Gemeinden stehen in der Front des persönlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Die Gemeindeverwaltung verspürt jede soziale Spannung am unmittelbarsten. Alle Kommunalpolitik muß sozial sein. Die von der Allgemeinheit aufgebrachten Mittel gebühren der Gesamtheit, nicht aber einzelnen Bevölkerungsklassen. Eine in der Nachkriegszeit besonders wichtig gewordene Aufgabe ist die Wohnungsfürsorge. Infolge des allgemeinen Kapitalmangels und der Kreditnot ist der Wohnungsbau immer mehr eine Gemeinde-Angelegenheit geworden. Damit haben die Gemeinden die Möglichkeit in die Hand bekommen, die Wohnungskultur der unteren Bevölkerungsschichten zu heben. Die deutschen Wohnungen bezw. Häuser sind vollkommen übervölkert. In Berlin kommen 76, in Breslau 52, in München 36, in Sachsen 27—34, in Frankfurt a. M. 17—19 Einwohner auf ein Haus, in der Schweiz dagegen nur 12—13, in Newyork 20 und in London rund 8 Einwohner auf ein Haus. Es wäre unmöglich, daß unter den deutschen Wohnungsverhältnissen sich ein tüchtiger Nachwuchs, der dringend notwendig wäre, entfalten könnte. Der Schutz der Volksgesundheit erfordert energische Maßnahmen. Nicht nur Krankenhäuser sollten gebaut werden, sondern Bäder, Sport- und Spielplätze. Ein Reichs-Sportplatzgesetz ist dringend erforderlich. Die schulärztliche Versorgung sollte soweit wie möglich ausgedehnt und auch auf die Berufsschulen erstreckt werden. Unentbehrlich sind Stadt-Jugendheime, Wander- und Ferien-Herbergen für die geistige und körperliche Ertüchtigung der Jugend. Die Verkehrspolitik der Städte muß den Bedürfnissen der Arbeitnehmerschaft möglichst weitgehend Rechnung tragen. Die Tarife müssen so niedrig gehalten werden, daß auch die schlechter bezahlten Arbeitnehmer außerhalb der Industrie- und Geschäftsviertel wohnen können. Die Volksbildung fördert man am wirksamsten durch Stipendien, Freistellen und Gewährung freier Lernmittel. Die Berufsschulpflicht muß für die männliche und weibliche Jugend in gleicher Weise durchgeführt und noch weiter ausgebaut werden. Die gemeindliche Wohlfahrtspflege muß planwirtschaftlich geübt werden. Ein unbürokratisches Zusammenarbeiten einzelner Instanzen ist erforderlich, ebenso die Zusammenarbeit der öffentlichen und freien Wohlfahrt. Jede Fürsorge muß individuell sein. Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik gehören zueinander und ergänzen sich. Das eine ist nicht ohne das andere möglich. Der Arbeitnehmer darf nicht als Wirtschaftsunterlan, sondern muß als Mitarbeiter behandelt werden.

Nicht endenwollenden Jubel lösten die von glühender Begeisterung getragenen Ausführungen des

Bundesvorstandsmitgliedes Max Rössiger-Berlin

aus, der über „Sinn und Ziele des modernen Arbeitsrechts" sprach. Zusammenfassend führte er aus: „Das Arbeitsrecht baut das Haus der Wirtschaft um, während die Fassade noch das alte vortäuscht. Die demokratisierte Wirtschaft, die nur noch Arbeitsbürger und verteilte Aufgaben kennt, mit möglicher Freiheit in der individuellen Betätigung, aber mit einer Organisation der Rechte und Pflichten und mit ausgleichenden sozialen Leistungen der Allgemeinheit, die auch dem an unterster Stelle Stehenden die Bekenntnismöglichkeit zur Wirtschaftsidee und zur Volksgemeinschaft, der er angehört, lassen. Der Weitblick, den ein Volk bei der nationalen Organisation der Arbeitskraft entwickelt, ist eine Kapitaleinzahlung für kommende Zeiten. So greift der moderne Arbeitsrechtsgedanke über Zweck- und reine Schutzmaßnahmen weit hinaus, wird, wie alle Sozialpolitik überhaupt, bewußt geforderter Ausgleich für die Anforderungen der modernen Wirtschaftsweise an den Menschen, wie durch die Allgemeinheit gesicherte Schranke gegenüber dem sozialen Reaktionswillen der zusammengeballten Kapitalsmächte, wird Kampfboden für die neue, größere Wirtschaftsidee der Wirtschaftsdemokratie." Unter den Klängen des Deutschlandliedes überbrachte die junge Generation Max Rössiger einen Kranz mit Schleife und Widmung „Dem Jungen zum Gruß". Darauf schloß Bundesvorsteher Gustav Schneider (M. d. R.) den 4. deutschen Angestelltentag mit dem Gelöbnis, daß deutscher Wille und deutsche Kraft das ganze Deutschland im Sinne wahrer Volksgemeinschaft umfassen sollen.

Aus dem Lande

50jähriges Kirchenjubiläum

L. **Eppelheim**, 20. Aug. Am gestrigen Sonntag hatte die katholische Kirchengemeinde Eppelheim einen großen Tag mit der Wiederkehr des Tages, an dem vor 50 Jahren die Kirche eingeweiht wurde. Das Fest wurde am Sonntag morgen mit der heiligen Kommunion eingeleitet, die die Mitglieder der Kuratie empfingen. Im Mittelpunkt der kirchlichen Feier stand das levitierte Hochamt, das durch Stadtpfarrer, Geistl. Rat Raab-Heidelberg unter der Assistenz des Kuraten Scheuermann-Eppelheim und des Kaplans Maier-Plankstadt zelebriert wurde. In seiner tiefgehenden Festpredigt zeichnete Professor Lossen einen schönen Umriß über die Kirche als Gotteshaus. Die weltliche Feier wurde am Nachmittag und Abend in den Räumen des neuen Gemeindehauses abgehalten. Kurat Scheuermann begrüßte neben der vollzählig erschienenen Kirchengemeinde Domkapitular Prälat Jauch-Freiburg als Vertreter des Erzbischofs, sowie die Geistlichen der Nachbargemeinden Wieblingen u. Plankstadt und gab hiernach einen kurzen geschichtlichen Rückblick, indem er den Erbauer der Kirche, Pfarrer Dengler, besonders hervorhob. Auch der gerade beendeten Renovation der Kirche tat er Erwähnung, die u. a. durch die vom Bonifatiusverein zum Ausbau der Kirche gemachte Spende in Höhe von 3000 M. und die der Jugendkollekte in Höhe von 1000 Mk. möglich gemacht wurde. Domkapitular Jauch überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Erzbischofs, der kirchlichen Behörden und des Bonifatiusvereins. Auch er gedachte des ersten Pfarrers der Kirche, den er mit den Worten Lothars von Kübel einen königlichen Bettler nannte, da er mit seiner Bitte um eine Gabe zum Bau der Kirche bei Kaiser und Königen vorstellig wurde. Die Festrede dieses Teiles der Feier hielt Hauptschriftleiter Dujardin-Mannheim über die Aufgaben und die Stellung der heutigen Kirche, der hauptsächlich der Kampf gegen den zerstörenden Zeitgeist obliege. Es sprachen fernerhin noch Stadtpfarrer Schwall-Wieblingen und Pfarrer Augenstein-Plankstadt. Die Feier war von gesanglichen Vorträgen des Cäcilienvereins umrahmt.

*

Schwetzingen, 20. August. Sowohl unsere Stadt als auch der Schloßgarten sind in diesem Jahre schnakenfrei. Man wird weder bei Spaziergängen im Schloßgarten noch nachts in den Schlafzimmern von den Stechmücken belästigt. Im Schloßgarten, wo früher um diese Jahreszeit Schwärme von Schnaken flogen und durch diese Plage der Aufenthalt daselbst fast unmöglich wurde, sind die Insekten nur ganz vereinzelt zu beobachten. Durch die anhaltend trockene Witterung der letzten Wochen dürfte ein großer Teil der Schnakenbrut vernichtet worden sein. Auch die Bekämpfungsmaßnahmen haben auf den Rückgang der Schwetzinger Schnakenplage großen Einfluß gehabt.

Die Stiefsöhne erschießen den Vater

* **Waldershofen** (Schwarzwald), 21. Aug. Der Besitzer der hiesigen Mühle wurde gestern vormittag von seinen beiden erwachsenen Stiefsöhnen, nachdem ein Streit unter den dreien vorausgegangen war, mit Revolvern erschossen. Der Getötete war 28 Jahre alt und hatte mit seinen Stiefsöhnen, die etwa gleichaltrig waren, seit längerer Zeit auf gespanntem Fuße gelebt.

*

* **Brühl**, 18. Aug. Eine männliche Leiche, die am vergangenen Samstag hier geländet wurde, konnte ermittelt werden. Es handelt sich um den 20jährigen ledigen Schlosser Wilhelm Stegner aus Kornwestheim. Der junge Mann ist beim Baden im Rhein in der Nähe von Germersheim ertrunken.

L. **Dossenheim**, 16. Aug. Der Spar- und Darlehenskassenverein hielt dieser Tage eine außerordentliche Generalversammlung ab. Vereinsrechner Jakob Ruland gab die Bilanz für 1927 bekannt. Der Umsatz hat sich demnach von 500 000 ℳ im Vorjahr auf 900 000 ℳ erhöht. Der recht beträchtliche Reingewinn wurde dem Reservefonds überwiesen. In der Frage der Aufwertung wurde die Zusicherung gegeben, daß die Kasse über das gesetzliche Maß aufwerte, obwohl gerade die Gemeinde, die den größten Aufwertungsbetrag schuldet, bisher eine ablehnende Haltung einnahm. Im Aufsichtsrat schied Gastwirt Jakob Barth freiwillig aus, für den Kaufmann Peter Jungmann eintrat.

sch. **Walldorf**, 18. Aug. Am Sonntag beging hier Handelsmann Ludwig Astor, ein Feldzugsteilnehmer 1870/71, seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar besitzt 7 Kinder, 20 Enkel und 6 Urenkel. — Am Verfassungstag wurden durch den Landrat Georg Freund 3 für 50jährige, Justus Kraus, Heinrich Bruckner, Emil Himmele und Heinrich Günther für 25jährige Dienstzeit bei der Feuerwehr ausgezeichnet. Die Stadtgemeinde ließ den Jubilaren ein Dankschreiben nebst einer Geldspende als Anerkennung überreichen.

* **Karlsruhe**, 18. Aug. Der 48jähr. Bernhard Schmalz von hier ist in der Kiesgrube beim Killisfeld, wo er badete, ertrunken.

* **Bühl**, 15. Aug. Das 2. Unterelsässische Feldartillerie-Regiment 67, frühere Garnison Hagenau-Bischweiler, hat auf den Vorbergen des nördl. Schwarzwaldes in unmittelbarer Nähe der Stadt Bühl den Gefallenen des Regiments ein Denkmal, das dem Regiment alle Ehre macht, erstellt. Das Fest der Denkmalsweihe findet hier in den Tagen vom 15. September bis 17. September statt. Das Regiment hatte vorwiegend seinen Ersatz aus dem Saarland, Rheinland und aus dem übrigen Norddeutschland. Für die ehem. Regimentsangehörigen wird es nach vielen Jahren eine große Freude sein, hier das Denkmal einweihen zu können und einen wehmütigen Blick vom Denkmal hinüber zu richten nach ihrer ehemaligen Garnison Hagenau.

* **Villingen**, 18. Aug. Ein nicht alltäglicher Unfall begegnete gestern abend einer Lokomotive bei der Durchfahrt durch den Sommerautunnel. Da in dem Tunnel gegenwärtig gearbeitet wird, scheint die Maschine irgendwo gestreift zu sein, sodaß sich die Dampfpfeife in Bewegung setzte und laut aufheulte. Und sie war auch nicht mehr zum Verstummen zu bringen. Heulend legte sie die ganze Strecke bis Villingen zurück, wie wenn sie ihrem Schmerz hätte Ausdruck geben wollen. Zu allem Pech hatte sie bei der Station Villingen keine freie Einfahrt und etwa eine Viertelstunde stand sie draußen und heulte immer weiter. Die Villinger Einwohnerschaft wurde durch das ungewohnt lange Pfeifen unruhig und glaubte, es sei ein Unglück geschehen. Große Scharen strömten zum Bahnhof. Als man die Ursache der Ruhestörung erfuhr, trat schallende Heiterkeit an die Stelle der Besorgnis. Dem Uebel war dann im Bahnhof bald abgeholfen.

* **Endingen a. K.**, 18. Aug. Gestern nachmittag stürzte Oberlehrer a. D. Heitz von hier, als er sich auf einer Motorradfahrt nach Breisach befand, auf der Landstraße zwischen Bötzingen und Wasenweiler plötzlich tot vom Rade. Er war einem Herzschlag erlegen. Oberlehrer Heitz war Präsident des Oberbadischen Musikverbandes und als solcher weithin bekannt.

Dekorationen **Werner Twele**
E 2, 1 (Planken) 6911 Raumausstattung
Tapeten • Teppiche

nach dem „freien Mann" mit der Blutfeder. Ich glaubte, mein letztes Stündlein sei gekommen.

Da trat ein Ritter in das Zelt. Ich kannte ihn nicht; weil ihm aber alle ehrerbietig Platz machten, dachte ich, es müßte der Frundsberg sein. Der sah mich stehen? „Nun, Lichtensteiner, was habt Ihr da für einen Vogel?" — „Die einzige Krähe, die nicht ausgeflogen ist, Frundsberg. Soll jetzt gerupft werden."

Der „freie Mann" stand vor dem Zelt, wartete auf mich. Den Frundsberg schien meine Jugend zu erbarmen: „Hat der wirklich den Tod verdient, Lichtensteiner? Die Knechte, die ihn ausgeliefert haben, sind sicher noch weniger wert als der Junge!" — Da trat einer von denen, die mich verraten hatten, einer, der an meiner Kartaune gedient hatte, vor: „Herr Ritter, Ihr wißt wohl nicht, daß der Junker es war, der Euch vorgestern um ein Haar vom Pferde schoß. Wollt Ihr dem das Leben schenken?" — Dem Frundsberg stieg das Blut in das Gesicht. "Ist das wahr?" fragte er mich. „Ich mochte nicht lügen, hatte auch nichts mehr zu verlieren: „Ja!"

Da schlug der Frundsberg dem Knecht die Faust in das Gesicht, daß der andere zurück taumelte: „Du Gauch! Glaubst Du den Frundsberg durch Verrat gewinnen zu können?" — Dann trat er zum Lichtensteiner: „Gebt mir den Jungen! Ich bürge für ihn. Er ist zu schade für den Henker!"

So wurde ich mit Leib und Seele des Frundsbergs Eigen. Er hat sein Mitleid nie bereut. Seefelder, noch einen Becher seinem Gedenken!"

⊙ **Das Einkommen Lindberghs.** Amerikanische Zeitungen haben jetzt ausgerechnet, daß der Ozeanüberflieger Lindbergh in den letzten sechs Monaten 200 000 Dollar verdient hat. Als Grundstock hat er sich zunächst einen Fliegerpreis von 25 000 Dollar geholt, dann hat er monatelang große Fliegerrennen abgehalten, die ihm außerordentlich hoch bezahlt wurden. Schließlich hat er auch an einem Buch, das er herausgab, große Summen verdient, und weiter sind ihm seine Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften mit Gold aufgewogen worden. Diese hohen Einnahmen haben auch die Steuerbehörden interessiert, und so muß Lindbergh für das vergangene Jahr 30 000 Dollar Steuern bezahlen. Wäre Lindbergh verheiratet, hätte er ein ganz Teil weniger zu bezahlen.

Vom Dollar

Von Franz Baum

Es ist immer unterhaltsam, sich mit dem Werdegang und den Eigenheiten großer Herren zu befassen. Auch der Dollar, einer der gewaltigsten Herrscher dieser Welt, bietet uns manches Interessante, ohne daß man in die Tiefen der Währungsfragen hinab zu tauchen braucht. Wer von den Tausenden, denen in der Inflationszeit ein Dollarschein sehnlichster Besitz war, weiß wohl, daß in dem Lande des Goldüberflusses ein Teil des Papiergeldes, eben diese Ein Dollar-Noten, durch Silber gedeckt sind? Vierzehntausend Tonnen Silberdollars stehen dafür zur Verfügung. Unter den Fünfdollar-Noten gibt es noch die alten „Civil War Greenbacks" (Bürgerkrieg-Grünrücken) aus der Zeit des Bürgerkrieges. Für die Deckung anderer Noten wieder ruhen Goldbarren im Werte von vier Milliarden in den Staatsschatzkammern.

Aehnlich wie einst in Deutschland gab es auch in den Vereinigten Staaten eine Zeit, in der jeder Staat sein eigenes Papiergeld hatte, das von den verschiedenen Staatsbanken herausgegeben war. Noch vor siebenzig Jahren erlitten Reisende durch das mehrfache Umwechseln manchen Verlust. Diese Staatsbanknoten waren die Nachfolger des ersten Papiergeldes der Vereinigten Staaten, des „Continental Currenci". Metalldeckung dafür gab es nicht, weshalb es zu einer sprichwörtlich gewordenen Minderwertigkeit herab sank.

Der Dollar selbst wurde schon von den Engländern nach Nordamerika gebracht. Er war zeitweise fast verdrängt durch das in den spanischen Besitzungen umlaufende Geld, das „Stück von acht." Unter dem Namen „bit", abgeleitet von „a piece of eight", lebt es immer noch im Bewußtsein und im Volksmunde. So wird im Westen für den Viertel- und halben Dollar oft noch der Ausdruck „two bits" ud „four bits" angewandt. Auch ein eigentümlicher Brauch hängt damit zusammen. Die Zweidollar-Noten hält man vielfach für unglückbringend, glaubt aber, dem bösen Zauber dadurch begegnen zu können, daß man eine Ecke abreißt. Es gab nämlich Stücke zu dreizehn bits, die ungefähr den Wert von zwei Dollars hatten. Die Zahl dreizehn erregte aber bald gegen das spanische Silberstück ein abergläubisches Vorurteil, das sich später auf die Zweidollar-Noten übertrug. Durch das Abreißen einer Ecke hoffte man wohl, das gefährliche dreizehnte bit zu beseitigen.

Der Stammvater des weltbeherrschenden Dollars ist übrigens der gute, alte Taler, dessen Wiege vermutlich in Joachimsthal in Böhmen stand, wo ihm im Jahre 1516 der Graf von Schlick, Besitzer reicher Silbergruben, zum Dasein verhalf. Er wanderte als „Taler" über Holland im siebenzehnten Jahrhundert nach England, wo er seinen heutigen Namen erhielt. Wie so mancher hervorragende Mann der Vereinigten Staaten aus Deutschland stammt, ist also auch dieser einflußreichste Amerikaner letzten Endes „made in Germany".

Theater und Musik

⊙ **Alfred Färbach singt heute in Ludwigshafen.** Am heutigen Mittwoch singt das frühere Mitglied des Mannheimer Nationaltheaters, Heldentenor Alfred Färbach, in der Konzertmuschel des Ebertparks in Ludwigshafen.

⊙ **Regisseur Hoffmann-Harnisch-Berlin schwer verunglückt.** Der Regisseur Wolfgang Hoffmann-Harnisch vom Theater in der Königgrätzer Straße ist, wie wir bereits meldeten, das Opfer eines Autounfalls geworden, was wiederum auf den schlüpfrigen Berliner Asphalt zurückzuführen ist. Hoffmann-Harnisch saß in einer Autodroschke und fuhr von Friedenau nach der Stadt. Am Südwestkorso wurde sein Wagen gegen eine Pferdedroschke geschleudert. Hoffmann-Harnisch erlitt eine Gehirnerschütterung und trug mehrere Schnittwunden davon.

⊙ **Die Freiburger Passionsspiele in Amerika.** In St. Louis in den Vereinigten Staaten werden zur Zeit durch die Gebrüder Faßnacht Passionsspiele gegeben, denen die Freiburger Spiele aus den Jahren 1920 und 21 zugrunde gelegt sind. Die Aufführungen finden mit 2000 Mitwirkenden auf einer Freilichtbühne statt, die gegen 25 000 Besucher faßt.

⊙ **Max von Schillings Leiter des Filmmusikstudiums.** Die künstlerische Leitung des von der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer eingerichteten Filmmusikstudiums hat Prof. Dr. Max v. Schillings übernommen.

MARCHIVUM

Tausendjahrfeier in Dinkelsbühl

* **Dinkelsbühl**, 20. Aug. Begünstigt von herrlichstem Wetter, begannen am Samstag nachmittag die Feierlichkeiten anläßlich des tausendjährigen Bestehens der Stadt Dinkelsbühl. Im Laufe des Tages waren ungefähr 10 000 bis 12 000 Gäste aus ganz Deutschland und vom Ausland in Extrazügen herbeigeeilt. Ein geradezu wunderbares Bild bot inmitten der festlich geschmückten Stadt der historische Festzug, an dem mehrere Tausend in den alten historischen Trachten teilnahmen. Auch eine Abordnung der Landshuter Hochzeit aus Landshut war erschienen. Die riesige St. Georgskirche konnte am Abend die ungeheuren Menschenmassen, die das Kirchenkonzert angezogen hatte, nicht mehr fassen. Ein großer Teil mußte daher der wunderbaren Aufführung fern bleiben. Die übrigen kleineren Veranstaltungen, die den Auftakt zu den großen am Sonntag stattfindenden Feierlichkeiten bildeten, waren sehr gut besucht.

Der Sonntag als Haupttag der Dinkelsbühler Jahrtausendfeier hatte ungefähr 15 000 bis 18 000 Besucher angelockt. Riesenautoparks befanden sich vor den Toren der Stadt. Von den Festgästen sind besonders hervorzuheben Fürst und Fürstin von Oettingen-Wallerstein, Landtagspräsident Königbauer, Regierungspräsident Rohmer, der Präsident des mittelfränkischen Kreistags, Dr. Behringer, annähernd 20 Abordnungen verschiedener Städte, Vertreter der Oberpost- und Reichsbahndirektion und Abordnungen der Handels- und Handwerkskammer Nürnberg. Den Veranstaltungen des Samstag folgte am Sonntag die Huldigungsfeier mit einem großen Kinderreigen zu Ehren des Jugendschriftstellers Christoph von Schmid. Mittags wurde der Akt der Uebergabe der freien Reichsstadt Dinkelsbühl an Bayern wiederholt. Hierauf fand der historische Festzug statt. In dem aus 25 großen Gruppen bestehenden Zug wurde die ganze Geschichte der Stadt dargestellt. Großen Beifall lösten besonders folgende Gruppen aus: Einzug der Dinkelbauern, die Kreuzritter, Rudolf von Habsburg, Patrizier von 1380, Armbrustschützen, Erbauung der St. Georgskirche, Kaiser Max und Georg der Reiche von Landshut, Bauernkrieg, Kinderzeche, König Gustav Adolf von Schweden, Joseph-Ferdinand, Franz I., Biedermeierzeit, Zünfte und Bürgerbataillone. Nach Beendigung des eineinhalbstündigen Festzuges trafen sich Einheimische und Fremde beim großen Stadtfest auf dem Marktplatz, wo nur ein Teil der Besucher Platz fand. Auch alle Kaffees, Gasthäuser und Hotels waren so überfüllt, daß die meisten Fremden überhaupt nirgends unterkommen konnten. Am Abend wurden die schönsten Partien der Stadt bengalisch und mit Scheinwerfern beleuchtet. Ein Nachtwächter blies wie in der alten Zeit die Stunden bis früh 4 Uhr an.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 16. Aug. Während im Juli 1928 die Reichsindexziffer von 151,4 auf 152,6 oder um 0,8 Prozent und die Großhandelsindexziffer von 141,3 auf 141,6 oder um 0,2 Prozent stiegen, geht die vom Amt für Wirtschaft und Statistik Ludwigshafen errechnete Indexziffer für Ludwigshafen a. Rh. von 158,8 im Vormonat auf 157,7 oder um 0,7 Prozent zurück.

* **Neustadt a. d. H.**, 20. Aug. Dem Gesangverein Pforzheim, der gestern in der hiesigen Winzergenossenschaft einige fröhliche Stunden verbrachte, wurde von der Genossenschaft je ein Hängel weiße und rote Trauben überreicht, die vollständig ausgereift sind.

* **Zweibrücken**, 19. Aug. Zwei Fremdenlegionskandidaten wurden wegen Paßvergehens in Untersuchungshaft genommen, und zwar ein noch nicht 18 Jahre alter Mechanikerlehrling aus München, der wegen überaus trauriger häuslicher Verhältnisse aus dem Elternhaus floh, sich in Bitsch zur Untersuchung stellte, wegen seines jugendlichen Alters aber zurückgewiesen wurde. Der zweite Kandidat, ein 28jähriger Dreher aus Göppingen bei Augsburg, wurde am hiesigen Bahnhof geschnappt, als er ohne die nötigen Papiere durch das Saargebiet nach Frankreich reisen wollte. Er hat bereits eine 5jährige Dienstzeit in der Fremdenlegion hinter sich.

Nachbargebiete

Der St. Ingberter Sparkassen-Skandal — Katastrophale Lage der Stadt

* **St. Ingbert**, 21. Aug. Die Verluste, die der Stadt St. Ingbert durch den Sparkassen-Skandal erwachsen, stellen sich als so außerordentlich schwerwiegend heraus, daß man nunmehr geradezu von einer katastrophalen Lage des saarpfälzischen Städtchens sprechen muß. Wie Bürgermeister Dr. Kempf in einer heute mit der Presse stattgefundenen Besprechung mitteilte, sind die Versuche, durch eine kapitalkräftige Finanzgruppe die Hauptschuldner zu sanieren, gescheitert, da die beliehenen Firmen so heruntergewirtschaftet sind, daß einfach nichts mehr zu sanieren ist. Teilweise wurde das Geld von diesen Firmen selbst wieder weiter verliehen. Die von der St. Ingberter Sparkasse leichtsinnigerweise verliehenen Gelder belaufen sich auf über sechs Millionen Mark, von denen mindestens 50 Prozent als völlig verloren gelten, während der Rest ebenfalls in absehbarer Zeit nicht flüssig gemacht werden kann.

Wie erst jetzt festgestellt wurde, hat der Leiter der Kasse, Finanzrat Pircher, der u. a. seinem Bruder mit einer Million M. Krediten unter die Arme griff, schon die Bilanz für 1925 gefälscht. Die Stadt St. Ingbert, deren Verluste mindestens das Fünffache ihres Jahresetats ausmachen, ist zahlungsunfähig geworden. Allein die Zinsen und Amortisationen würden, wenn die Stadt eine langfristige Anleihe zur Deckung der Kredite aufnähme, denselben Betrag wie die gesamten städtischen Umlagen, also eine Verdoppelung des Steuerumlagesatzes auf 360 Prozent, erfordern. Diese steuerliche Belastung, der die kleine Kommune unmöglich gewachsen wäre, würde notwendigerweise eine Abwanderung aus St. Ingbert zur Folge haben, das ohnedies unter einem ständigen Bevölkerungsrückgang zu leiden hat. — Die Stadt hofft, daß die Regierungskommission und vielleicht auch die Deutsche Girozentrale ihr durch einen Kredit helfen werden. Gegen den ungetreuen Leiter der Sparkasse, Finanzrat Pircher, ist bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet; er konnte jedoch wegen Krankheit bisher noch nicht inhaftiert werden.

Wie von authentischer Seite erklärt wird, ist mit aller Sicherheit damit zu rechnen, daß die Schwierigkeiten, in die die Stadtsparkasse geraten ist, nur vorübergehend sind und in kurzer Zeit behoben sein werden. Man hofft sogar, daß bereits heute die Stadtsparkasse, wenn auch vielleicht noch nicht in vollem Umfange, ihre Zahlungen wird wieder aufnehmen können.

Verhaftung von Falschmünzern

* **Besigheim** (Wttbg.), 20. Aug. In letzter Zeit traten hier in der Umgegend falsche Fünfmark-Stücke auf. Jetzt ist es gelungen, den 54jährigen verheirateten Josef Kaiser aus Cannstatt und den 35 Jahre alten verheirateten Eugen Jäger aus Stuttgart, in dem Orte Erligheim zu verhaften, wo sie in Wirtschaften und Kaufläden mit unechten Fünfmark-Stücken bezahlten. Kaiser hatte bei seiner Festnahme noch 25 derartige Falschstücke in der Tasche. Er gab zu, daß diese Falschstücke in Cannstatt fabriziert wurden, und daß an der Herstellung eine etwa 30köpfige Bande beteiligt sei.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Fruchtlose Berufung

Die große Ferienstrafkammer als Berufungsinstanz hatte sich gestern mit der Anklagesache gegen das Ehepaar Wasselowsky von hier wegen Konkursvergehens und fahrlässigen Falscheides zu befassen. Das Ehepaar hatte hier ein großes Abzahlungsgeschäft mit sechs Filialen eröffnet, das ihnen schließlich in seinen Ausmaßen über den Kopf wuchs. Da sie vielfach Verluste hatten, kam es im Juli 1926 zum Zusammenbruch. Die Gläubigerbenachteiligung wurde darin gesehen, daß beide einen Posten Waren angeblich als Privatlager an den Filialleiter in Offstein, Johannes Ley, einen Schwager des Ehemannes, verschoben und daß sie einen übermäßigen Aufwand führten. Bei dem Offenbarungseide unterließ die Frau die Angabe dieser Waren. Das Gericht verwarf beide Berufungen und bei Ley die Berufung des Staatsanwaltes, der sich mit den bereits erkannten zwei Monaten Gefängnis zufrieden gab, während das Ehepaar 7 bezw. 5 Monate Gefängnis erhielt.

Ein Spezialist in Neppringen

Etwa ein Dutzend „Brillanten“ lagen gestern auf dem Tische des Mannheimer Schöffengerichts; echt Simili aus Glas. Der Wert eines solchen Fingerreifes beträgt einige Pfennige. Der 47 Jahre alte Dachdecker Jakob Neidig von Ludwigshafen, in seinem Milieu kurzweg der „Jakob“ genannt, kauft sie anscheinend als tüchtiger Geschäftsmann en gros. Seit 1925 ernährt er sich von dem Schwindel mit Neppringen. Von seinem halben Hundert Vorstrafen kommt der größte Teil auf diese Betrügereien. Im Mai d. J. hängte er in Mannheim einem jungen Arbeiter einen „Trauring“ auf und ließ sich 1,20 Mark dafür geben. Im Juni versuchte er bei einer Frau dasselbe Manöver mit einem „Brillantring“. Die Frau durchschaute ihn aber, ging ihm nach und sah, daß er sich dann an eine andere Frau heranmachte. So ging Jakob „verschütt“ und er wanderte wieder ins Gefängnis, aus dem er gestern vorgeführt wurde. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, Ehrverlust und Einzug der Ringe. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Fehlgeschlagenes Alibi

Aus Eifersucht überfiel der Fabrikarbeiter Zehnbauer von Lampertheim am 11. Mai abends im Käferthaler Wald einen 25 Jahre alten Schneider von Lampertheim und bearbeitete ihn mit einem geschlossenen Taschenmesser. Er verlangte seine Freisprechung, weil er um die angegebene Zeit in Waldhof gewesen sei. Der Verletzte hat ihn aber genau erkannt und auf Grund dessen eidlicher Aussage wurde der Angeklagte vom Mannheimer Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt.

*

§ **Eine Räuberbande abgeurteilt.** Vor dem Schwurgericht Trier hatte sich eine Verbrecherbande wegen eines Raubüberfalles im benachbarten Hentern zu verantworten. Ende vorigen Jahres drangen mehrere maskierte Räuber in die Wohnung der Gebrüder Mosmann in Hentern ein, wobei die Räuber mit Aexten über die beiden Brüder herfielen und ihnen lebensgefährliche Verletzungen beibrachten. Die gleichfalls anwesende Haushälterin, die von einem der Täter mit einem Dolch in Schach gehalten wurde, kam mit dem Schrecken davon. Das Gericht erkannte gegen die fünfköpfige Verbrecherbande auf Zuchthausstrafen von je 5—6 Jahren, insgesamt 22 Jahre und 9 Monate Zuchthaus.

Veranstaltungen

Mittwoch, den 22. August

Theater: Operettenspiele im Rosengarten: „Die Bajadere“, 8.00 Uhr.
Konzerte: Friedrichspark: Nachmittags-Konzert 4 Uhr.
Unterhaltung: Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett 8.30 Uhr.
Lichtspiel-Theater: Alhambra: „Zuflucht“. — Schauburg: „Mädchenschicksale“. — Kapitol: „Königin Luise“ (2. Teil). — Scala: „Du sollst nicht stehlen“. — Gloria: „Dragonerliebchen“. — Ufa: „Der Tanzstudent“. — Palast-Theater: „Der geheimnisvolle Ozeanflug“.

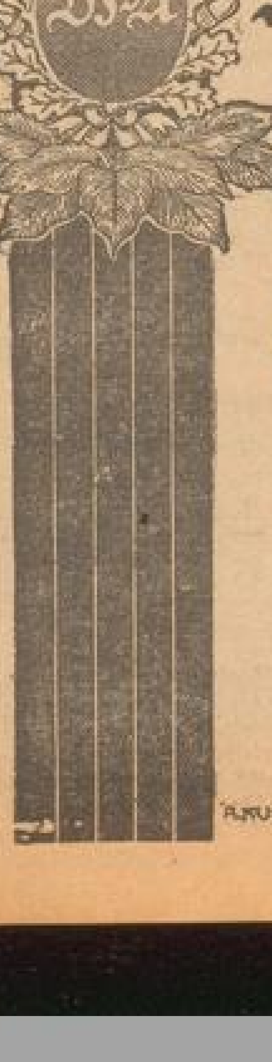
Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 11—5 Uhr. — **Kunsthalle:** 10—1 und 3—5 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittag von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 5—7 Uhr. — **Planetarium:** Besichtigung und Vorführung 5 Uhr.

Landwirtschaft

* **Der 16. Zucht- und Milchviehmarkt in Mosbach.** Der Verband der Unterbadischen Fleckviehzuchtgenossenschaften wird die gewohnte Zuchtvieh-Ausstellung mit Markt am Donnerstag, 13. September, wiederum in Mosbach abhalten. Der Markt wird mit einer großen Zahl des bekannten unterbadischen Fleckviehs — Farren, Kühe, Kalbinnen und Rinder — beschickt. Es werden nur Tiere, die markiert, in Zuchtbüchern eingetragen und im Besitze von Genossenschaftsmitgliedern sind, zugelassen. (Weiteres Anzeige.)

Herausgeber: Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer, z. Zt. im Urlaub — Verantwortl. Redakteure: Für Politik H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: i.V.: R. Schönfelder — Anzeigen: i.V.: Jac. Faude



Rastlose Bemühung ist von jeher unser Grundsatz. Darin erstrebt
„Waldorf-Astoria“
immer aufs neue das Ideal der besten Leistung. — Die Eigenart der feinen Tabake, wie wir sie verwenden, fordert an unseren Marken ständig neue schöpferische Arbeit. Indem wir sie leisten, verwirklichen wir Vollkommenes und bieten dem Raucher mit unserer
OBERST 5 ₰
„Neue Arbeit“
ein Meisterstück an Mischung und Geschmack.

Ein Blick über die Welt

Der getäuschte „Bräutigam"

Erlebnisse eines jungen Menschen, der heiraten wollte

In weitesten Kreisen spricht man, wie das „N. W. J." berichtet, von dem ungewöhnlichen Erlebnis, das ein junger Arbeiter namens Busatti in Mailand hatte. Georgio Busatti, ein braver und fleißiger junger Mann, hatte kein Glück bei den Frauen. Aber er wollte um jeden Preis heiraten, und zwar glücklich heiraten. Auch Wahrsagerinnen, die er befragte, erklärten ihm, er sei der geborene Ehemann. Als er trotzdem keine passende Frau fand, sah er die Heiratsanzeigen der Zeitungen durch und da fiel sein Auge einmal auf folgende Anzeige: „Ehe sucht unabhängiges Fräulein, reichliche Mitgift, auch Immobilien, mit jungem Mann guter Gemütsart, wenn auch Witwer. Wichtig, nur der Charakter. Photographie einsenden. Zuschriften erbeten unter „Casella", postale 810, Brescia." Busatti war begeistert und schrieb einen wunderschönen Brief, worin er nicht verfehlte, auf seine ausgezeichneten moralischen und physischen Qualitäten hinzuweisen. Er schloß eine Photographie bei und sandte den Brief an die angegebene Adresse. Auch wenn er keine Antwort erhalten sollte, schien ihm die Hoffnung auf eine solche mit dem Porto nicht zu teuer bezahlt.

Das kaum Erwartete aber trat ein. Nach einigen Tagen erhielt Busatti aus Bedizzole in der Provinz Brescia einen stark parfümierten Brief elegantester Aufmachung, der in prächtiger Kalligraphie folgende Sätze enthielt: „Sehr geehrter Herr! Nach Ihrer Photographie und nach Ihrer Art, sich brieflich auszudrücken, scheinen Sie mir ein braver und ehrenhafter Mann zu sein. Sie würden es verdienen, ein verstehendes und liebendes Herz zu finden. Ich bin allein auf der Welt. Meine armen Eltern haben mir sterbend ein beträchtliches Vermögen als Erbe hinterlassen. Es sind einige hunderttausend Lire, in einer Bank deponiert, außerdem eine Villa bei Bologna und einige Grundstücke. Die Verwaltung dieses Besitzes nun verursacht mir viele Mühe. Ich brauche einen energischen Mann, der sich Respekt zu verschaffen weiß, der disponieren kann, was alles ich, die arme, schwache Waise, nicht zu leisten vermag. Glauben Sie, daß Sie imstande wären, dies für mich tun zu können? Glauben Sie, daß Sie der Weggenosse einer Unglücklichen werden könnten, die niemanden auf der Welt hat, der es gut mit ihr meint? Schon viele Männer schienen mir gut und ehrenhaft, aber dann stellten sie sich als Schufte, als Mitgiftjäger heraus. Sie sind der sechste, dem ich meine Jugend anvertrauen will. Werden auch Sie mich enttäuschen? Geben Sie mir darum eine Probe für die Ernsthaftigkeit Ihrer Absichten. Ich bitte Sie um einen kleinen Dienst: Senden Sie mir eine kleine Summe Geldes, fünfhundert Lire zum Beispiel, oder wenn Sie glauben auch mehr, gleichsam als Kaution. Wenn ich das Geld bis Sonntag erhalte, wo ich mich auf meine Besitzungen nach Bologna begeben muß, könnte ich einen Abstecher nach Mailand machen. Wenn Sie also das Geld abschicken, dann erwarten Sie mich Sonntag auf dem Mailänder Bahnhof, ich werde mit dem Neunuhrzug eintreffen. Wir können dann einige Tage gemeinsam verbringen und uns kennenlernen. Sie werden mich an einem weißen Kleide und an einem roten Hut erkennen. Ich bin Ihre Barba."

Dem Briefe, und das war das Ueberzeugende für Busatti, lag das Bild eines entzückenden Mädchens bei. Er zögerte also nicht, die Summe sofort aufzugeben und am darauffolgenden Sonntag begab sich Busatti in seinem Festtagsgewand auf den Bahnhof, um die Braut abzuholen. Er sah mehrere Frauen in der angegebenen Kleidung den Neunuhrzug verlassen. Aber dennoch schien ihm keine Fräulein Barba zu sein. Enttäuscht ging der junge Mann nach Hause. Vielleicht hatte er auch in seiner Erregung eine falsche Adresse auf der Post angegeben, als er das Geld absandte. Busatti schrieb daher nochmals an die Geliebte und bat sie um ihre neue Adresse. Die junge Dame antwortete auf diesen Brief und kündigte an, sie werde die fünfhundert Lire demnächst zurückschicken, die an Anbetracht der von ihr flüssig gemachten 760 000 Lire eine Bagatelle zu nennen seien. Sie habe ihn auch nur prüfen wollen und versprach, sich ihm nun bald persönlich vorzustellen.

Nun hielt es Busatti vor Sehnsucht nicht mehr aus. Er erwirkte sich Urlaub und fuhr nach Brescia und weiter, dorthin, wo er seine Angebetete vermutete. Er fragte einen Wirt nach dem Fräulein Barba und zeigte auch die ihm übersandte Photographie des Mädchens. Der Wirt meinte nun, in den Zügen die einer Bekannten zu erkennen, die in einem benachbarten Dorfe wohnte. Es gab übrigens ein einfaches Mittel, die Persönlichkeit festzustellen, da im Wirtshaus ein junger Mann namens Barba beim Kartenspiel saß, der möglicherweise mit dem Fräulein Barba verwandt sein könnte. Barba aber, ein häßlicher Mensch, mit einem Gesichtsausschlag behaftet, erklärte entschieden, die Dame auf dem Bild nicht zu kennen. Als Busatti aber, der die Hoffnung noch immer nicht aufgab, das Bild dem Apotheker des Dorfes zeigte, schlug sich dieser an die Stirn und rief aus: „Das ist ein neues Stückchen von diesem Tunichtgut Stefano." So erfuhr er die fürchterliche Wahrheit: Die vermeintliche Geliebte war niemand anderer als der häßliche Kartenspieler im Wirtshaus. Ein Mann übrigens, den die Polizei nicht nur wegen dieser Sache verfolgt.

Aber die Pointe kommt erst: Als Busatti, nachdem er die Anzeige erstattet hatte, nach Mailand zurückgekehrt war, fand er dort einen Brief des Fräuleins Barba vor, den diese wahrscheinlich, noch ehe sie entdeckt wurde, an ihn absandte und in dem es heißt: „Die Männer sind alle gleich, man darf ihnen nicht trauen. Mein Herr, ich bin kein Weib, das man im Sturm nehmen kann. Suchen Sie sich eine andere Frau!"

Deutschland

Ein Bürgermeister hilft einem Brand nach

Seltsame Vorkommnisse bei einem Schadenfeuer stellte ein Kriminalkommissar der Landeskriminalpolizei Kassel in dem Dorf Lixfeld (Kreis Biedenkopf) fest. Dort war am Totensonntag 1927 das Anwesen einer Witwe niedergebrannt. Obwohl die Dorfgemeinde Lixfeld mit Hilfe einer sehr ansehnlichen Geldunterstützung der Hessischen Brandversicherungsanstalt in Kassel sich neue und leistungsfähige Löschgeräte angeschafft hatte, konnte die Dorfwehr des Feuers nicht Herr werden, weil der mit der Witwe verschwägerte Ortsbürgermeister zwei Hydranten abdrehen ließ mit der Begründung, daß man das Feuer doch nicht mehr meistern könnte. Der Feuerschein veranlaßte die Freiwillige Feuerwehr des benachbarten Ortes Flecksdorf, mit ihrer gleichfalls neuen Feuerspritze zur Brandstätte zu eilen. Der Flecksdorfer Bürgermeister befahl seiner Wehr, unverzüglich die Schlauchleitungen in den Bach zu legen und von hier Wasser zu pumpen; er glaubte, daß die Lixfelder Wasserleitung versagte, weil die Lixfelder Schlauchleitungen nur ganz spärlich Wasser gaben. Gerade hatten die Flecksdorfer angefangen, mit mächtigen Wasserstrahlen dem Feuer zu Leibe zu gehen, als der Bürgermeister von Lixfeld ihnen die Hilfeleistung untersagte, weil sie auf seinem Gebiet gar nichts zu suchen hätten und überdies im Kreis Biedenkopf nicht zuständig seien. Als es darüber zu Auseinandersetzungen kam, drehte der Bürgermeister von Lixfeld die beiden Hydranten wieder an und befahl, auf die Flecksdorfer Feuerwehrleute aus sämtlichen Schläuchen Wasser zu geben. Diese ergriffen schleunigst die Flucht, auf der sie, so lange sie noch erreicht werden konnten, immer noch bespritzt wurden. Unterdessen war die Scheune vollends abgebrannt, und das Feuer hatte auch das Wohnhaus der Witwe ergriffen. Der Bürgermeister war der Ansicht, daß es nicht lohne, die „alte Bude" noch zu halten, man solle nur die Nachbarhäuser schützen. Aus diesem Grunde ordnete er an, daß die Zimmerleute seiner Wehr mit Spitzhacken und Feuerwehrbeilen die Fachwände des Wohnhauses einschlugen, um so dem Feuer Luft zu schaffen; er selbst ging mit gutem Beispiel voran, schlug die Türfüllungen u. die Fensterrahmen aus und warf das Holz ins Feuer. Das Haus stürzte nun schnell zusammen und wurde ein Raub der Flammen. Die Hessische Brandversicherungsanstalt zu Kassel hatte nacheinander drei ihrer Beamten nach Lixfeld geschickt; die Beamten konnten nichts ermitteln, da niemand in Lixfeld der Angeber sein wollte. Die Brandversicherungsanstalt wies daher das Versicherungsgeld an, und ein neues, schmuckes Anwesen entstand. Inzwischen hatte es im Dorfe unter den Mitgliedern des Gemeinderats Zank gegeben, und die Folge war eine Anzeige an die Brandversicherungsanstalt mit Angabe von Namen und näheren Einzelheiten, die nunmehr Veranlassung gaben, einen Kriminalbeamten nach Lixfeld abzusenden, der den Tatbestand nach Vernehmung von einigen zwanzig Zeugen ermittelte.

Zwei Familienväter erstochen

In einem Gasthaus an der Frauenstraße in München spielte sich eine schwere Bluttat ab, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein 35 Jahre alter Schlosser, der in der Wirtschaft nur unter dem Vornamen „Michl" bekannt war, erschien Samstag mittag nach 12 Uhr zum ersten Male nach dreiviertel Jahren, und zwar in Begleitung eines Drehers, wieder in dem Lokal. Die beiden sprachen eifrig dem Biere zu. Der Begleiter des Schlossers schien bereits am Nachmittag betrunken zu sein, da er andauernd andere Gäste stichelte. Als der Schenkkellner den Abort aufsuchte, ging ihm der Dreher nach und schimpfte ihn einen Idioten. Abends nach 8 Uhr wollte der Schenkkellner den Dreher aus dem Lokal hinauswerfen. Während er mit diesem beschäftigt war, sprang der Schlosser auf und wollte sich auf den Schenkkellner stürzen. Dies sahen der 54 Jahre alte Schmied Joseph Stroppel und der 47 Jahre alte Schreiner Georg Grimm, die an einem Tisch in der Nähe des Ausganges saßen und etwa seit 8 Uhr in dem Lokal weilten. Die Beiden wollten den Schlosser zurückhalten. Der Schlosser zog daraufhin ohne weiteres ein im Griff feststehendes Messer. Er versetzte dem Stroppel einen Stich in den Hals, der die Halsschlagader traf, dem Grimm einen Stich in den linken Oberschenkel, der ebenfalls eine Schlagaderverletzung herbeiführte. Grimm starb innerhalb weniger Minuten an Verblutung. Stroppel, der durch den Rettungsdienst in die Chirurgische Klinik gebracht werden sollte, starb noch während des Transportes. Der Täter wurde vor dem Lokal durch Schutzleute verhaftet. Die Leichen wurden in das Gerichtlich-Medizinische Institut gebracht.

Das Schicksal des großen Loses

Wie die „V. L." mitteilt, hat es in diesem Jahre bei der Ziehung des großen Loses eine besondere Bewandtnis gehabt, und der ursprüngliche Besitzer der glücklichen Nummer wäre beinahe trotz seines Gewinnes leer ausgegangen. Der Prokurist einer Dessauer Firma hatte vor einiger Zeit in einer Bernburger Kollekte alle Achtellose der Nummer 879 651 gekauft. Infolge plötzlichen Geldmangels sah er sich jedoch gezwungen, die Lose an einige Freunde abzusetzen. Drei Tage später erfuhr er dann, daß er sämtliche Anteile des großen Loses besessen hatte; es heißt, daß die glücklichen Gewinner beschlossen haben, dem Prokuristen einen beträchtlichen Anteil ihrer Gewinnsummen zuzuführen.

Jugoslawien

Ein Schutzmann erbt 100 Millionen

Ein Schutzmann aus Belgrad erbte von seinem in Amerika gestorbenen Onkel rund 100 Millionen Mark. Er ist gegenwärtig der reichste Mann Jugoslawiens. Die Erbschaft wurde bereits vom amerikanischen Konsulat in Belgrad bestätigt.

Pflichtgetreu bis in den Tod

Ein eigenartiger Eisenbahnunfall hat sich vor einigen Tagen auf der Strecke Belgrad—Nisch zugetragen. Der Nachtschnellzug fuhr mit 80 Kilometer Geschwindigkeit nach Norden. Auf der Maschine befand sich außer dem Lokomotivführer und dem Heizer eine Eisenbahnkommission. Unterwegs bemerkte der Lokomotivführer plötzlich, daß eine der Kesselröhren geplatzt war. Mit großer Kaltblütigkeit bremste er und brachte den Zug zum Stehen, während ein Regen siedenden Wassers auf die Plattform niederging. Ein Inspektor sprang von der Maschine ab und fand dabei den Tod. Die übrigen hielten auf der Plattform aus und suchten, so gut es ging, Deckung. Der Lokomotivführer aber blieb auf seinem Posten, bis ihm das Augenlicht geraubt war. Die Reisenden bemerkten von dem Unglück gar nichts. Der tapfere Lokomotivführer starb nach seiner Einlieferung ins Spital. Der Heizer, ein Ingenieur und ein Kontrollbeamter ringen mit dem Tode.

Frankreich

Deckeneinsturz in einer Kaserne

Wie die Morgenpresse aus Nizza berichtet, ist die Decke einer Kaserne in Villefranche sur Mer eingestürzt. Eine Anzahl von Soldaten wurde unter den Trümmern begraben und verletzt. Ein italienischer Arbeiter kam ums Leben, zwei wurden schwer verletzt. Sieben Alpenjäger erlitten leichte Verletzungen.

Eine Flutwelle im Mittelmeer

Im Golfe von Lyon richtete eine Flutwelle, die sich im Mittelmeer erhoben hatte, ungeheuren Sachschaden an. Die Anwohner der Küste konnten sich noch rechtzeitig vor der Welle retten. Es handelte sich um eine ganz außergewöhnliche Erscheinung, da im Mittelmeer Ebbe und Flut unbekannt sind. Im vorliegenden Falle hatte ein Wirbelsturm die Wellen von der Küste zurückgetrieben und das Wasser flutete dann in einer haushohen Sturzwelle gegen den Strand.

Rußland

Die Toten der „L 55"

Moskauer Meldungen zufolge gibt das Kriegs- und Marinekommissariat eine halbamtliche Erklärung über die Bergung des englischen Unterseebootes „L 55" ab, in der es heißt: In militärischen Kreisen sei soeben erst ein Exemplar des Buches des englischen Seefachmannes Wilton unter dem Titel „Linienschiffe in Tätigkeit" eingegangen. In diesem Buche werde kurz darauf hingewiesen, daß „wir im Juni 1919 ein Unterseeboot „L 55" verloren haben. Die Mannschaft konnte jedoch gerettet werden." Diese Behauptung lasse erkennen, daß man in England bis jetzt die Vorgänge verheimlicht habe. Nach der Oeffnung des U-Bootes konnte festgestellt werden, daß die gesamte Besatzung von 43 Mann umgekommen sei. An 37 Leichen konnten Matrosenmützen festgestellt werden, die die Benennung von 16 verschiedenen Schiffen trugen. In den Räumen, in die das Wasser nicht eingedrungen war, lagen nur noch Skelette der Matrosen. Die Knochen des Kommandanten fand man am Steuer. Dort, wo das Wasser eingedrungen war, bildeten die Körper der Matrosen eine zähe Masse, die bei Berührung auseinanderfiel. Gegenwärtig werde die Registrierung der gefundenen Wertsachen wie Uhren, Ringe usw. durchgeführt, die bei den Leichen gefunden wurden. Die Wertsachen sollen den Verwandten in England zugestellt werden. Vollständig erhalten blieben die Gummistiefel, die alle Leichen anhatten. Die Knochen werden sorgfältig in 43 Särge gelegt und aufgebahrt.

England

Der Zusammenbruch eines Hungerkünstlers

Der bekannte Hungerkünstler Ricardo Sacco unternahm in dem englischen Seebade Southend den Versuch, 58 Tage lang zu fasten und dadurch seinen bisherigen Rekord um mehr als acht Tage selbst zu schlagen. Er ließ sich im Kursaal in der üblichen Weise in einem versiegelten Glaskasten während seiner Hungerkur vom Publikum bewundern. Der Versuch wäre ihm aber beinahe sehr schlecht bekommen. Am Mittwoch abend brach Sacco in seinem Glasverschlag vor den Augen der Zuschauer ohnmächtig zusammen. Es wurde sofort ärztliche Hilfe geholt und der Glaskasten geöffnet. Die Aerzte untersuchten den Hungerkünstler und gaben ihm den Rat, seine Hungerschau sofort zu unterbrechen und etwas zu sich zu nehmen. Sacco wollte anfangs nicht, ließ sich aber doch schließlich dazu zwingen, zwei Eier zu verzehren und einen Schluck Brandy zu sich zu nehmen. Sein Zustand ist bedenklich. Nach Ansicht der Aerzte würde in ein paar Stunden der Tod eingetreten sein, wenn Sacco den Rat der Aerzte nicht befolgt hätte. Sacco hat es nur bis zu 48 Fasttagen gebracht, seinen früheren Rekord also nicht erreicht.

Pulverisierte Kohle für Dampfer

Die englischen Schiffahrtsgesellschaften stellen gegenwärtig mit einem neuen Feuerungsverfahren auf ihren Dampfern Versuche an. Es handelt sich darum, die Kohle den Kesselöfen in pulverisierter Form zuzuführen. Da die Maschinenanlage und die Kessel in ihrer bisherigen Gestalt benutzt werden können, so macht die Einführung der neuen Methode keine Schwierigkeiten. Man kann außerdem leicht feststellen, ob das pulverisierte Verfahren einen Fortschritt bedeutet. Die Rohkohle wird an Bord des Schiffes durch eine besondere Maschine pulverisiert und in dieser Form in einem hermetisch verschlossenen Vorratsraume aufbewahrt. Sie wird dann von hier aus je nach Bedarf in die Oefen weitergeleitet, wo sie eine verhältnismäßig dünne, ständig erneuerte Verbrennungsschicht bildet. Die Versuche haben ergeben, daß die Hitze sich auf diese Weise leicht auf einem bestimmten Grade halten läßt. Die Pulverisierungsmaschine braucht nicht ständig im Betriebe zu sein, da sie mehr Verbrennungsstoff liefert, als unmittelbar gebraucht wird. Man kann deshalb die pulverisierte Kohle in der Vorratskammer auf eine verhältnismäßig geringe Menge beschränken. Die Verfeuerungsmethode wird durch die Verwendung der pulverisierten Kohle außerordentlich vereinfacht. Sie ist fast ebenso leicht wie die Verfeuerung von Oel. Man verspricht sich in englischen Schiffahrtskreisen von der neuen Methode große Vorteile und ist entschlossen, sie allgemein einzuführen, wenn die praktischen Versuche sich so bewähren sollten, wie man es mit Sicherheit erwartet.

Amerika

Eine Flöte, die ein Vermögen wert ist

Nicht zufrieden damit, die einzige goldene Flöte in der Welt zu besitzen, hat Prof. D. C. Miller in Cleveland die Absicht, ein solches Instrument aus einem noch kostbareren Metall, nämlich Platin, herstellen zu lassen. Diese Flöte würde jedenfalls das kostbarste Musikinstrument in der Welt sein. Es ist indessen, wie eine englische Zeitschrift hervorhebt, nicht diese Kostbarkeit an sich, die dem Gelehrten das wertvolle Metall so wünschenswert erscheinen läßt, sondern die ganz hervorragende Toneigenschaft. Er hat ein besonderes Instrument erfunden, das „Phonodeik", durch das lichte Wellenlinien auf einen Schirm geworfen werden, die die Töne zeigen, wie sie von Musikinstrumenten verschiedener Dichtigkeit hervorgerufen werden. Seine goldene Flöte bracht eine ganz neue Reihe von Tönen hervor, und er nimmt an, daß das Platin bei seiner noch größeren Dichtigkeit wieder eine neue Tonqualität ergeben würde.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Die Frankfurter Rennen

Normanne gewinnt das Alexander-Rennen

Strömender Regen vor und zu Beginn des zweiten Frankfurter Renntages machte alle Hoffnungen auf einen großen äußeren Erfolg zunichte. Zwar klärte sich das Wetter während der Rennen auf, um später sogar ausgesprochen schön zu werden, aber die Tribünen konnten nicht mehr ganz voll werden und so blieb ein etwas matter Abschluß des zweitägigen Meetings. Sportlich bot der Tag recht schöne Momente. In dem mit 15 000 Mark bewerteten Alexander-Rennen waren fünf Vollblüter am 2000 Meter Ablauf. Nach dem Start zog Hannes auf Piemont innen an die Spitze vor Farinelli. Gegenüber verschärfte Haynes das Tempo und führte vor Irländer und dem etwas zurückliegenden Feld. Im Bogen wurde Meisterpolier aufgebracht, gleichzeitig rückte Normanne auf, während Piemont nachließ, da die Pace für ihn zu schnell gewesen war. Normanne kam im Einlauf an Farinelli und Meisterpolier heran und gewann sicher gegen Meisterpolier, während Farinelli zum Schluß schwächer wurde. — Nur drei Stuten bestritten den Festa-Preis, in dem Pelopea ständig führte, zuerst vor Herzkönigin, dann vor Selecta. Die beiden letzteren schlossen im Bogen auf. Selecta ging im Einlauf energisch an Pelopea heran, die aber ihre Gegnerin abwies und sicher gewann.

Reich an Zwischenfällen war das Hindenburg-Jagdrennen. Gleich am ersten Sprung brach Kritischer Tag aus, am nächsten Sprung fiel Brandmeister und Marchesa blieb stehen. Strumen ging vor Allah und Opanke an die Spitze. Als dann Opanke die Führung übernahm, sprang direkt in einen Sprung hinein, überschlug sich und blieb tot liegen. Ihr Reiter Major v. Mosner erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Strumen führte weiter bis zum letzten Sprung und gewann leicht. Hier kam noch Petrarca zu Fall, wurde aber nachgeritten. Im Preis von Wolfsgarten gewann Mantegna stets führend gegen Sterneck und Strins. Rochus war in der Geraden zurückgefallen. Farmerin hatte im Junghof-Rennen vom Start weg die Führung, während A'Dalk, Sepp und Le Fanfaron um die Plätze kämpften. Im Ferdinand v. Willich-Erinnerungs-Jagdrennen sorgte Natalie im Interesse ihrer Stallgefährtin Bandola für flottes Tempo. Als Natalie dann zurückgenommen wurde, war Bandola gleich vorn und hatte ein leichtes Gewinnen gegen Trapper, der zwar zum Schluß gut aufkam, aber der Führenden doch nie gefährlich werden konnte. Im abschließenden Albert v. Metzler-Erinnerungsrennen führte Idol bis zum Einlauf vor Tokata und Eisbrant. Eisbrant nahm dann die Spitze und gewann gegen Doktor, der außen aufgekommen war, aber Eisbrant doch nicht mehr erreichen konnte.

Die Ergebnisse:

1. **Preis von Wolfsgarten.** 5000 M. 1200 Meter: 1. A. u. C. Weinbergs Mantegna (O. Schmidt); 2. Sterneck; 3. Strins. Ferner: Rochus, Echo. Tot: 20. Pl: 10, 29:10.

2. **Junghof-Rennen.** 5000 M. 1450 Meter: 1. F. W. Gamerdingers Farmerin (Mart); 2. A'Dalk; 3. Le Fanfaron. Ferner: Honey Bear, Tonnirysside, Bonheur, Sepp, Kapuziner, Basko, Magali. Tot: 71. Pl: 20, 28, 92:10.

3. **Festa-Preis.** Ehrpr. u. 3200 M. 1800 Meter: 1. A. u. C. von Weinbergs Pelopea (O. Schmidt); 2. Selecta; 3. Herzkönigin. Tot: 28:10.

4. **Ferdinand v. Willich-Erinnerungs-Jagdrennen.** Ehrpr. u. 3500 Mark. 3600 Meter: 1. Heinr. u. Herm. Baumgärtners Bandola (Hr. H. Baumgärtner); 2. Trapper; 3. Scheinwerfer. Ferner Pretty Dolly, Belmont, Durbano, Trosa, Natalie. Tot: 17, Pl. 12, 12, 12:10.

5. **Alexander-Rennen.** 15 000 M. 2000 Meter: 1. M. J. Oppenheimers Normanne (Grabsch); 2. W. Böhms Meisterpolier (Tausz); 3. A. u. C. v. Weinbergs Farinelli (O. Schmidt). Ferner: Piemont, Liederkranz, Irländer. Tot: 26, Pl. 16, 28:10.

6. **Hindenburg-Jagdrennen:** 10 000 M. 4000 Meter: 1. H. Ludwigs Strumen (Lt. v. Imhoff); 2. Sturm; 3. Allah. Ferner: Brandmeister, (Gef.), Marchesa, Opanke (gef. tot), Kritischer Tag, Petrarca. Tot: 340, Pl. 86, 20, 16:10.

7. **Albert v. Metzler-Erinnerungsrennen.** Ehrpr. u. 3500 M. 1450 Meter: 1. Ch. Cooters Eisbrant (Haynes); 2. Doktor; 3. Eleonore. Ferner: Dollar, Valor, Newrod, Idol, Tokata, Mission, Odebb, Martell. Tot: 34, Pl. 20, 21, 35:10.

Leichtathletik

Abendsportfest in Stettin

Die Stettiner Preußen veranstalteten am Dienstagabend ein leichtathletisches Sportfest mit sehr guter Besetzung. Am Start waren Amerikaner, Finnen, dazu eine Reihe der besten deutschen Athleten aus Frankfurt, Berlin etc. Die Leistungen bewegten sich auf einem guten Niveau, wenn es auch nicht gleich Rekorde gab. Hirschfeld stieß die Kugel 15,57 Meter weit und Dr. Pelzer konnte im einem 300 Meter-Lauf hinter dem Amerikaner Spencer den zweiten Platz belegen. Die beiden Sprints fielen an den Frankfurter Eldracher, wie überhaupt die Frankfurter Damen und Herren recht erfolgreich abschnitten.

Die Ergebnisse:

50 Meter: 1. Eldracher-Eintracht Frankfurt 6,2 Sek.; 2. Leistner-USA. 6,3; 3. Schulze-Berlin Brustbreite. — **100 Meter:** 1. Eldracher 11 Sek.; 2. Eschenbach-Greifswald 11,2 Sek.; 3. Dietrich-Berlin 2 Meter. — **300 Meter:** 1. Spencer-USA. 35,4 Sek.; 2. Dr. Pelzer-Stettin 36,1 Sek.; 3. Gehlmeister-Stolp 1 Meter zurück. — **110 Meter Hürden:** 1. Welscher-Eintracht Frankfurt 15,7 Sek.; 2. Leistner-USA. 15,7 Sek.; 3. Trossbach-Berlin. — **800 Meter:** 1. Sawahn-Stettin 2:03,8 Min.; 2. Dietrich-Berlin 2:04,1 Min.

1500 Meter: 1. Helgaas-Finnland 4:09,6 Min.; 2. Riedel-Berlin 4:11,1 Min.; 3. Harmel-Stettin 10 Meter zurück. — **4 mal 100 Meter Staffel:** 1. Gästestaffel (Thiele, Aulem, Eschenbach, Eldracher) 44,4 Sekunden; 2. Preußen-Stettin 44,7 Sek.; 3. Germania-Stolp 45,1 Sekunden. — **Kugelstoßen:** 1. Hirschfeld-Allenstein 15,57 Meter; 2. Köppke-Stettin 11,90 Meter; 3. Chrismann-Stettin 11,86 Meter. — **Hochsprung:** 1. Beetz-Berlin 1,87 Meter; 2. Köppke-Stettin 1,81 Mtr. **Speerwerfen:** 1. Schlokath-Insterburg 61,41 Meter; 2. Molles-Königsberg 61,22 Meter. — **Kugelstoßen Damen:** 1. Fleischer-Eintracht Frankfurt 10,20 Meter; 2. Amtor-Schweinfurt 9,45 Meter, 3. Laue-Berlin 8,61 Meter. — **Weitsprung Damen:** 1. Amtor-Schweinfurt 5,18 Meter; 2. Gehring-Berlin 5,13 Meter; 3. Sievers-Berlin 4,90 Meter. — **Diskuswerfen Damen:** 1. Amtor-Schweinfurt 30,21 Meter; 2. Fleischer-Frankfurt 29,09 Meter; 3. Sievers-Berlin 26,01 Meter. **Hochsprung Damen:** 1. Amtor-Schweinfurt 1,40 Meter; 2. Sievers-Berlin 1,37 Meter; 3. Fleischer-Frankfurt 1,32 Meter. — **100 Meter Damen:** 1. Gehring-Berlin 13 Sek.; 2. Sievers-Berlin 13,2 Sek.; 3. Laue-Berlin 13,6 Sek.; 4. Amtor-Schweinfurt.

*

Frauen-Sportfest in Lennep

Ein neuer Frauen-Weltrekord

Mit sehr beachtlichen Leistungen wartete das Frauensportfest in Lennep auf, das am Dienstag vom Stapel ging. Die Veranstaltung war mehr ein deutsch-englischer Wettkampf, da die Engländerinnen sehr stark vertreten waren. Als eine hervorragende Allround-Sportlerin zeigte sich die Engländerin Miß Hatt, die zwei Konkurrenzen gewann, einen zweiten Platz belegte und dabei über 80 Meter Hürden einen neuen Weltrekord in 12,6 Sek. schuf. Die bisherige Welthöchstleistung wurde mit 12,8 von der Berlinerin Frl. v. Bredow gehalten. Die Engländerinnen schnitten sehr erfolgreich ab, denn sie gewannen allein vier von den sieben Konkurrenzen, obwohl sie recht gute Gegnerschaft hatten.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Ridgley-England 12,8 Sek.; 2. Schmidt-Bremen 13 Sekunden. — **200 Meter:** 1. Ridgley-England 26 Sek. 2. Haynes-England 27 Sek. — **80 Meter Hürden:** 1. Hatt-England 12,6 Sek. (Weltrekord); 2. v. Bredow-Berlin 13 Sek.; 3. Pirsch-Charlottenburg 14 Sek. — **800 Meter:** 1. Wewer-Lennep 2:57 Min.; 2. Barber-England 10 Meter zurück. — **Hochsprung:** 1. Hatt-England 1,45 Meter; 2. v. Bredow-Berlin 1,40 Meter. — **Weitsprung:** 1. v. Bredow-Berlin 5,05 Meter; 2. Hatt-England 4,86 Meter; 3. Mäkelmann-Charlottenburg 4,84 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Heublein-Elberfeld 34,29 Met.; 2. Mäkelmann-Charlottenburg 34,15 Meter.

Schach

Das Kissinger Schachturnier

Die Sensation der 9. Runde des Bad Kissinger Großmeisterturniers war die Niederlage des Deutsch-Russen Bogoljuboff durch den Ex-Weltmeister Capablanca, der damit wertvolles Terrain gutgemacht hat. Bogoljuboff führte in der unregelmäßigen Damenbauernpartie die weißen Steine. Nach Abtausch der Damen sah es stark nach Remis aus, aber unverständlicher Weise spielte der Russe auf Gewinn, obwohl ein Remis ihm ziemlich sicher den ersten Preis schon gebracht hätte. Er gab sich kleine Schwächen bei der Fortführung der Partie, die Capablanca ganz vorzüglich zu verwerten verstand. Bogoljuboff geriet bald in eine schwierige Stellung, mit Türmen und Springern drang Capablanca in die Stellung des Russen ein und setzte ihn matt. Der Russe hat damit eine ganz empfindliche Niederlage erhalten. Der Holländer Dr. Euwe bleibt in der Spitzengruppe, da er Mieses im Mittelspiel einer Damenbauernpartie überspielte und zur Aufgabe zwang. Ueberraschend kam die Niederlage von Marshall gegen Dr. Tartakower, der durch eine leichtsinnige Eröffnung einen Bauern und später noch eine Figur verlor. Niemzowitsch konnte gegen Dr. Tarrasch endlich wieder einmal zum Gewinn kommen, nachdem er eine unregelmäßige Partie im Endspiel sehr gut behandelte. Die Partien Reti—Rubinstein und Spielmann—Yates wurden nach beiderseits korrekter Behandlung remis gegeben. Der Stand nach der 9. Runde: Bogoljuboff 6½, Capablanca und Dr. Euwe je 6, Rubinstein, Dr. Tartakower, Marshall, Spielmann und Niemzowitsch je 4½, Reti 4, Dr. Tarrasch 3½, Yates und Mieses 2½ Punkte.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Es ist beabsichtigt, die Teilstrecke des Feldwegs Lgb. Nr. 16 746 zwischen Neckarauer- und Mönchwörthstraße gemäß dem auf der Stadtratsregistratur — Rathaus, Zim. 101 — offenliegenden Plan aufzuheben.
Etwaige Einwendungen sind binnen 14 Tagen beim Oberbürgermeister vorzubringen.
Mannheim, den 17. August 1928. 11
Der Oberbürgermeister.

Das Städt. Leihamt ist am Donnerstag, den 23. August 1928, nachmittags für die Auslösung und den Versatz von Pfändern wegen Reinigung geschlossen. 32
Städt. Leihamt.

Die Pfänder vom Monat Februar 1928, und zwar 32
Lit. A Nr. 20 869 bis 22 583 (rote Scheine),
Lit. B Nr. 53 421 bis 58 700 (weiße Scheine),
Lit. C Nr. 41 638 bis 45 967 (grüne Scheine)
müssen bis spätestens Ende August 1928 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang September 1928 versteigert werden.
Städt. Leihamt.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 23. August 1928, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6. 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Flügel, 4 Bücherschränke, 2 Warenschränke u. verschied. Möbel.
Ferner an Ort und Stelle: 1 groß. Kassenschrank m. Tresor. Mannheim, 22. Aug. 1928.
*7488 Träumer, Gerichtsvollzieher-Amtsanw.

Von der Reise zurück Em35
Dr. med. Fritz Lux
Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden
Lichtbehandlung
U 1, 7 (Breitestraße) Tel. 32716
Sprechstunden von 10—1, ½ 4—6 Uhr

Von der Reise zurück Em35
Dr. Spiegel
Facharzt für Magen- und Darmkrankheiten einschließl. der Chirurgie,
Röntgenlaboratorium
L 15, 15

Verband Unterbadischer Fleckviehzuchtgenossenschaften.
XVI. Unterbadische
Zuchtvieh-Ausstellung
Zucht- und Milchviehmarkt
in Mosbach (Baden)
am Donnerstag, den 13. September 1928
Auftrieb zum Markt ab 6 Uhr.
Eröffnung des Marktes 9 Uhr.
Schluß des Marktes 1 Uhr (13 Uhr).
Beste Gelegenheit zum Einkauf vorzüglicher Zuchttiere der unterbadischen Simmentaler Rasse, Farren, Kühe, Kalbinnen, Rinder, die Eigentum von Verbandsmitgliedern und in Zuchtbüchern eingetragen sind. 9980
Zum Besuche der Ausstellung laden ein:
Der Verbandspräsident gez. Landeskommissär Hebting — Der Gemeinderat der Kreisstadt Mosbach gez. Dr. Boulanger

Teppiche, Läufer Decken 3483
ohne Anzahlung in 12 Monatsraten.
Deutsche Teppich-Vertriebs-Ges. Berlin W 8, Kronenstr. 66/67. Bitte sofort schreiben — Muster.

Uhrenwerk. unt. Garant. z. bek. bill. Pr. rep. seit 1905 A. Ringer H 2. 16
*7479

Vereins-Fahnen Schleifen, Schärpen, Pokale, Diplome, Kränze, Festbedarf, Kunstst. Heidelb. Fahnenfabr. Mannheim, C 2, 19
S32

Anzüge
Weißzeug, Schmuck, Uhren, Pfandscheine, Altertümer, Gitarren, Mandolinen, Bücher, Münzen, Möbel, Bilder kauft u. verk. Bartmann, T 5. 18, Teleph. 29 084. S157

Kaufe
Getragene Kleider Stiefel, Uniformen Obstfeld, nur G 6, 1. Tel. 20061. B3717

Alte Gebisse
kauft S108
Brym Ww., G 4. 13, II.

Nähmaschinen
repariert. Kunden, L 7. 3. Tel. 23 463.

Besserer Saal
für Tanzstunden und andere Veranstaltung, einige Tage in der Woche noch frei. Anfragen unter O V 35 an die Geschst. B3821

Welche großzügige Persönlichkeit beteiligt sich an Großhandlung? Angeb. u. R T Nr. 28 an die Geschst. *7489

Teilhaber
v. hiesiger Großhandlung gesucht. Ang. u. R U 29 an die Gesch. *7488

Aufarbeiten
v. Matratzen u. Diwans übern. prompt u. billig. Komme nach jed. Entfernz. Karte genügt. B3845
Ferlig K 3, 10, Hths.

Tüchtige *7496
Schneiderin
empfiehlt sich, Ang. u. E X 115 an die Gesch.

München, d. 18. August

Die einzige Goldene Plakette erhielt das Team der drei Chevrolet-Wagen. Es hat die Alpenfahrt des A. v. D. von Mailand nach München über zwölf Alpenpässe in glänzender Mindestzeit zurückgelegt. Diese erstaunliche Leistungsfähigkeit hat in Fachkreisen durchaus nicht überrascht.

* * *

750 000 neue Chevrolet-Wagen wurden in sechs Monaten verkauft. Technische Vollendung, vorzügliches Material, Wirtschaftlichkeit, Lebensdauer, Schönheit und ideale Verwendbarkeit für Beruf und Familie — das ist der Chevrolet. Eine Probefahrt zeigt Ihnen das, und Ihre nächste große Fahrt sei eine Chevrolet-Alpenfahrt.

Achten Sie auf die Preise.
Cabriolet, 4 Sitzer M. 4890
Touring, 5 Sitzer M. 3705
Coach, 5 Sitzer M. 4250
Sedan, 5 Sitzer M. 4625
Imperial-Landau-Sedan M. 4750
½-t-Kastenwag. M. 4285
1½-t-Kastenwag. M. 5450
1½-t-Pritschenwagen mit geschlossenem Führerhaus M. 4895
Preise ab Berlin mit fünffacher Bereifung. Für Sonderzwecke Chassis mit geschlossenem Führerabteil. Auskunft und Beratung durch unsere Händler.

GENERAL MOTORS G. M. B. H. BERLIN-BORSIGWALDE

Autorisierte General-Motors-Händler für Chevrolet:
Automobil- und Motorrad G. m. b. H.
Alois Jslinger, Mannheim
Friedrich Karlstr. 2, Tel. 23725/26

Limburger Automobil-Gesellschaft
Jean Collée & Co., Limburg
Platenbergstr. 1, Tel. 377

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Gestaltung des elektrotechnischen Weltmarktes und Deutschland

Bei der zunehmend wichtigen Rolle, welche die Elektrizität in dem Wirtschaftsleben der Völker spielt, ist der Versuch des amtlichen Londoner Commitee on Industry and Trade durchaus zu begrüßen, über die nicht allzu übersichtlichen Bedingungen der Versorgung des Erdballs mit elektrischer Kraft, und insbesondere über die Konkurrenzverhältnisse des internationalen elektrotechnischen Exportes einige Klarheit zu schaffen.

Die Gestaltung des Elektrizitätswesens in einzelnen, wichtigsten Ländern (mit Ausnahme Deutschlands) vollzog sich im Bild einer Skizze auf kleinstem Raum in folgenden Linien. Die elektrische Bewirtschaftung Englands wurde, nachdem sie jahrelang durch zahlreiche Kleinbetriebe unökonomisch gehandhabt worden war, i. J. 1926 dem Central Electricity Board unterstellt. Das Board will die Produktion und die Verteilung der Elektrizität durch Zusammenlegung unbedeutender Gruppen und durch Erschaffung großer zentraler Kraftanlagen wirtschaftlicher, und für den einzelnen Bezieher billiger gestalten, und ist zu diesem Zweck zur Aufnahme von Anleihen berechtigt, die vom Londoner Schatzamt bis zur Höhe von 33,5 Millionen garantiert werden. Die Statistiken ergeben als Folge dieser großzügigen Maßnahme die Zunahme munizipaler und anderer Großunternehmen, dagegen den ziffernmäßigen Rückgang nicht verrusteter kleinerer Kraftanlagen (z. B. im Besitz einzelner Eisenbahngesellschaften). Die Zahl der in ganz England erzeugten Kilowattstunden belief sich i. J. 1921 auf 5.167 Millionen, i. J. 1927 aber auf 8.966 Millionen. Von letzterer Zahl waren 7.062 Millionen von lokalen Großgesellschaften, 1.804 Millionen (gegen 1.494 Mill. i. J. 1920) von kleineren Unternehmen geliefert. Auf eine hochbedeutende elektrotechnische Entwicklung sehen die USA. zurück. Die Kapazität der öffentlichen Anlagen allein steigerte sich von 59.000 Millionen Kilowattstunden i. J. 1924 und 66.000 Millionen i. J. 1925 auf 78.800 Millionen Kwstd. i. J. 1926. Dementsprechend vermehrte sich die Zahl der in der Wirtschaft des Landes installierten elektrischen Motore von 700,000 i. J. 1914 auf 3,6 Millionen i. J. 1926, d. h. von 9 Millionen auf 26 Millionen Pferdekräfte. Wenngleich über die letzten Jahre statistische Unterlagen nicht vorhanden sind, so darf man sicher sein, daß sich die Elektrisierung der USA. in verstärktem Tempo und unter vermehrter Ausnutzung der zahlreich vorhandenen Wasserkräfte fortsetzt. Die häusliche Stromversorgung ist bei starken Konzentrationstendenzen dieser Industrie von Jahr zu Jahr billiger geworden. In Frankreich waren von den 37.963 Kommunen des Landes i. J. 1911 nur 3000, i. J. 1926 aber 16.000 mit elektrischer Kraft ausgestattet. Es besteht die Absicht, die beiden Haupt-Eisenbahnsystem und auch kleinere Linien mit elektrischem Antrieb zu versehen, und die Verwendung der Elektrizität für Zwecke der Landwirtschaft und Industrie ist in der Zunahme begriffen. Die starke elektrische Ausnutzung der Wasserkräfte der Schweiz ist bekannt. Es sind 96 v. H. aller schweizerischen Ortschaften mit elektrischen Anlagen versehen. Die Leistung dieser Werke ergab i. J. 1926 rd. 4000 Millionen Kwstd., von denen etwa 775 Millionen an das Ausland abgegeben wurden. Gleichfalls unter Ausnutzung seiner Flüsse und Bäche zeigt Schweden höchst bemerkenswerte Fortschritte in der Ausnutzung der elektrischen Kraftmöglichkeiten, insbesondere in der Entwicklung seiner elektrochemischen Industrien und in der Elektrisierung der Eisenbahnen. Der Verbrauch Italiens an elektrischer Kraft ist schätzungsweise von 3.400 Millionen Kwstd. i. J. 1914 auf mehr als 9.000 Millionen gestiegen und die in der Vorkriegszeit auf 1.360.000 Pferdekräfte berechnete Kapazität der Kraftwerke dürfte heute 4 Millionen betragen.

Auf die gleichfalls sehr bemerkenswerte Uebersee-Entwicklung der wirtschaftlichen Auswertung elektrischer Kräfte versagen wir uns im Speziellen einzugehen. Und zwar einmal aus Raummangel, dann aber, weil der Hauptabsatzmarkt für das deutsche elektrotechnische Erzeugnis in Europa liegt. Verschiedene den deutschen Exporteur interessierende Punkte, z. B. Umfang und Ziel der deutschen Ueberseeverladungen sollen indessen im weiteren wenigstens berührt werden.

Ueber die internationale Gestaltung der Ausfuhr von elektrischer Kraft dienender Ware gibt folgende Berechnung des Committe Auskunft.

Ausfuhr von elektrischen Maschinen und Apparaten

In 1000 engl. Pfd.

	1913	1924	1925	1926
England	7 656	16 084	17 889	19 183
U. S. A.	5 568	17 504	17 091	19 080
Deutschland	15 926	15 568	17 259	18 836
Frankreich	1 476	4 787	3 918	4 151
Schweiz	1 212	2 285	2 407	2 814
Schweden	696	1 864	1 968	2 320
Oesterreich	682	2 082	1 717	1 710
Holland	—	2 894	2 647	2 485
Italien	408	583	603	796
Kanada	28	731	607	724
Japan	73	486	550	686

Die Uebersicht ergibt die führende Rolle Deutschlands, der USA. und Englands in der Versorgung der Welt mit elektrischer Ware. Sie zeigt aber auch die Anstrengungen, die in anderen Ländern (z. B. in Frankreich) bezüglich dieses Exportes in den letzten Jahren eingesetzt haben.

Die nächste Uebersicht gibt ein Bild über die Entwicklung der deutschen Ausfuhr an elektrotechnischer Ware nach Werten und Absatzgebieten.

Die Verteilung der deutschen Ausfuhr an elektrotechnischen Gütern

Gesamtausfuhrwert in 1000 engl. Pfd.	1913 15 936	1923 14 703	1924 15 558	1925 17 259
in Europa (incl. England)	71,51 v.H.	60,77 v.H.	68,17 v.H.	67,88 v.H.
im Empire (excl. England)	2,85 "	1,87 "	1,94 "	2,05 "
nach den U. S. A.	3,07 "	2,08 "	2,63 "	2,35 "
nach Argentinien, Brasilien, Chile	10,74 "	18,48 "	8,80 "	8,97 "
nach Cuba, Mexiko	1,06 "	1,21 "	1,50 "	1,13 "
nach China	1,06 "	8,28 "	2,79 "	1,61 "
nach Japan	3,87 "	3,17 "	4,38 "	4,58 "
nach anderen Ländern	5,87 "	14,69 "	12,84 "	11,56 "
Insgesamt	100,00 v.H.	100,00 v.H.	100,00 v.H.	100,00 v.H.

Unserer europäischen Kundschaft ist es zu verdanken, daß die Tendenzen dieses Exportes auch weiterhin steigende bleiben konnten. Darüber sollte indessen der wachsende Konsum auf manchen bedeutenden Ueberseemärkten nicht unbeachtet bleiben. Wir verweisen u. a. auf den Markt des britischen Weltreiches, dessen Schutzzollmauern für die elektrische Ware nicht so unübersteiglich zu sein scheinen, wie vielfach angenommen wird. Es senden nämlich die USA. von ihrem Gesamtexport an diesen Erzeugnissen mehr als 20 v. H. in das Empire. 35 v. H. der USA.-Verladungen an elektrotechnischem Gerät gehen nach Mittel- und Süd-Amerika, und mehr als 12 v. H. nach China.

Hessen gegen die Scheuer-Transaktion

Am letzten Samstag fand auf Anregung der Hessischen Industrie- und Handelskammer im Ministerium für Arbeit und Wirtschaft eine Besprechung von Sachverständigen über den Ankauf des Scheuerkonzerns statt. Das Ergebnis der Aussprache faßte Minister Korell in folgenden Sätzen zusammen:

1. Die Beweggründe der Rentenbank und Preußenkasse zum Ankauf des Scheuerkonzerns sind undurchsichtig. Eine klare Auskunft wurde bisher nicht gegeben. Im wesentlichen sind bisher nur Vermutungen zum Ausdruck gekommen. Bedenken erregt der hohe Uebernahme-Preis der Aktien.

2. Sollte ein staatliches Monopol beabsichtigt sein, so muß offen ausgesprochen werden, daß seine Ein- und Durchführung den größten Bedenken unterliegt. Die Jahre der Zwangswirtschaft haben so eindeutige Urteile ermöglicht, daß weitere Ausführungen überflüssig sind.

3. Eine Stabilisierung des Getreidepreises, aufgebaut auf einer finanziellen Konstruktion, wird eine Unmöglichkeit sein in dem Augenblick, in welchem die Ernten der Erde versagen, oder wie in diesem Jahre, außergewöhnlich groß sind. Die Preise auf dem Weltmarkt sinken seit Wochen infolge der guten Ernte der nördlichen Erdhälfte und der guten Aussichten der südlichen, und trotz des kanadischen Getreidepools, der weit mächtiger ist, denn irgend ein europäischer Konzern werden kann.

4. Auch dem Genossenschaftswesen kann mit einer Vereinigung von Handelsgesellschaften und Großmühlen nicht gedient sein. Eine Genossenschaft ist eine Gemeinschaft von Personen, die durch Ausschluß von Zwischengliedern eine Verbilligung der Produktion oder des Vertriebs erstreben. Derartige Vereinigungen schädigen sich selbst und die freie Wirtschaft, wenn sie von der Regierung unterstützt werden müssen und sich nicht mehr aus sich heraus unterhalten können.

Minister Korell wies zum Schluß der Aussprache, an der sich Sachverständige der verschiedenen Wirtschaftszweige beteiligt hatten, auf die Einmütigkeit der Resolution hin.

*** Deutschland führt im Chemikalienwelthandel.** Die überragende Stellung Deutschlands im Chemikalienwelthandel wird aus einer Zusammenstellung des amerikanischen Handelsamtes deutlich. Danach hat Deutschland im ersten Vierteljahr d. J. 115 Mill. Dollar gegen 104 Mill. Dollar der Vereinigten Staaten in Chemikalien umgesetzt. Der englische Chemikalienhandel betrug zur gleichen Zeit nur 67 Mill. Dollar.

*** Die Vereinheitlichung der Handelsgebräuche im Holzhandel.** Die Fachgruppe Holzhandel im Reichsverband der deutschen Industrie bemüht sich seit längerem, die rund 40 verschiedenen Handelsgebräuche im Holzhandel in Deutschland zu vereinheitlichen. Als erster Erfolg dieser Arbeiten ist die Einführung einheitlicher Handelsgebräuche für den mitteldeutschen Holzhandel durch die mitteldeutsche Verbände zu verzeichnen. Die Arbeiten zur Vereinheitlichung gehen angesichts der Verschiedenartigkeit der Gebräuche nur langsam von statten.

:?: Steigende englische Kohleneinfuhr nach Süddeutschland. Die Zufuhr englischer Kohlen auf dem Rhein über Holland nach den süddeutschen Verladeplätze hat in der letzten Zeit erheblich zugenommen. Während im Juli ungefähr 60 000 To. ausländische Brennstoffe nach den oberrheinischen Häfen verschifft worden sind, hat die Kohlenzufuhr auf dem Rhein im August eine weitere Steigerung erfahren. Es verlautet, daß diese Kohlenverschiffungen auf längere Fristen zu verhältnismäßig billigen Frachtsätzen abgeschlossen seien.

*** Um die Einführung der zwangsweisen Auto-Haftpflichtversicherung in Deutschland.** Die Antworten auf die vom Reichsverkehrsministerium bei den Länderregierungen veranstaltete Umfrage über ihre Stellungnahme zur Einführung eines Versicherungszwangs für alle Autohalter liegen fast vollzählig vor und lauten bisher in der Mehrzahl zustimmend. Ungeklärt ist, ob im Falle der Einführung des Haftpflichtversicherungszwanges die Versicherungsnahme bei allen in Deutschland zugelassenen und beaufsichtigten Versicherungsunternehmungen priv. u. öffentl.-rechtlichen Charakters als ausreichend angesehen wird oder ob eine Reichs-Monopolanstalt nach dem Vorbild der Berufsgenossenschaften geschaffen wird oder ob eine Erweiterung des Geschäftsbereichs der Berufsgenossenschaft für Reit- und Fahrtierhaltungen vorgenommen werden wird. — In der Schweiz und in Dänemark genügt die Versicherungsnahme bei allen zugelassenen Unternehmungen. Die Frage der Rechtsverhältnisse beim Grenzübertritt wird gleichfalls nachgeprüft.

*** Starke Steigerung der Automobilerzeugung der Welt im Jahre 1928. — Deutschland soll 10 000 Wagen mehr herstellen als 1927.** Aus Washington wird gemeldet: Das amerikanische Handelsdepartement schätzt unter Zugrundelegung der aus dem Auslande eingeholten Berichte die Automobilerzeugung der Welt für das laufende Jahr auf rund 4 940 000 Personen- und Lastkraftwagen, was einer Produktionssteigerung um etwa 690 000 Wagen oder 16 v. H. gegenüber dem Jahre 1927 entsprechen würde. Allein die Vereinigten Staaten dürften danach in diesem Jahre rund 4 Millionen Automobile herstellen oder ca. 605 000 Stück mehr als im Vorjahre. Die Automobilerzeugung Englands wird auf 250 000 Wagen (plus 18 000) geschätzt, Kanadas auf 200 000 Stück (plus 30 600) und Frankreichs ebenfalls auf 200 000 Stück (plus 16 000). Die deutsche Automobilindustrie dürfte nach den Feststellungen des Department of Comerce in diesem Jahre ca. 91 000 Wagen herausbringen gegen 79 000 Stück im Jahre 1927 und somit eine Produktionssteigerung um 10 000 Wagen oder um 26,4 v. H. aufzuweisen haben. Die Kraftwagenerzeugung Italiens wird für 1928 auf 56 000 Stück geschätzt (gegen 54 600 im Vorjahre), die Tschechoslowakei soll 15 400 Wagen (10 200) herstellen, Oesterreich 11 600 (8700), Belgien 8150 (6500), Rußland 2200 (510), Schweden 2000 (125) u. die Schweiz 1000 Wagen (i. V. 1080 Stück).

*** Der Preisschutz in der Zigarettenindustrie.** Die Arbeitsgemeinschaft des deutschen Spezialhandels mit Tabakwaren hat erneut den Kampf gegen die Preisschleudereien der Zigarettenindustrie aufgenommen. 48 Zigarettenfirmen, darunter fast sämtliche führenden größeren Betriebe, haben wiederum eine unbedingte Erklärung abgegeben, die Kleinverkaufspreise zu schützen und nötigenfalls gerichtlich gegen die Schleuderer vorzugehen. Darunter befinden sich u. a. Abdullah, Batschari, Eckstein, Garbaty, Halpaus, Haus Neuerburg, Jasmatzi, Muratti, Reemtsma, Waldorf-Astoria, Yenidze und Zuban.

Ein Karosserie-Monopol

Die plötzliche Erweiterung der Ambi-Budd-Preßwerke

Im Hinblick auf die Konzentrationstendenzen in der deutschen Automobilindustrie verdienen nicht nur die Zusammenschlußbestrebungen der Automobilfabriken selbst, sondern auch der Hersteller von Automobilteilen, die nebenbei bemerkt, ganz besonders unter dem Druck der ausländischen Konkurrenz stehen, Beachtung. Nicht ganz unbegründet wird deshalb auf die einige Zeit zurückliegende Uebernahme der Karosserieherstellung der Gottfried Lindner AG., Ammendorf durch die Ambi-Budd-Preßwerke zurückgegriffen, eine Transaktion, die offenbar wegen der angeblich monopolistischen Absichten der Ambi-Budd erst heute stärkere Auswirkungen zeigt. Man will wissen, daß verschiedene große Automobilfabriken sich nicht nur bezüglich der u. a. in einigen Fachzeitschriften befürworteten Standardisierung der Preispolitik von Ambi-Budd, sondern auch wegen der Karosserien beunruhigt fühlen. Jedenfalls kann man sich des Gefühls nicht erwehren, als ob in Kreisen der großen Automobilwerke in einem Karosserie-Monopol ein zu weitgehender künstlicher Antrieb zur Schaffung eines Automobiltrustes gesehen würde. Aus diesem Gedankengange heraus sind Pläne zum Bau eigener Karosserie-Werkstätten bei verschiedenen Automobilfabriken entstanden.

Hierzu bemerkt das „B.T.", daß die Ambi-Budd-Werke durch Verträge außer der Produktion von Lindner auch die von den Deutschen Industriewerken übernommen hätten. Diese hätten dafür eine Entschädigung von etwa 0,75 Mill. ℳ erhalten. Der für die Lindner-Produktion gezahlte Preis soll sich in ähnlicher Höhe bewegen. Ambi-Budd habe also seine Konkurrenten für einen verhältnismäßig geringen Preis gekauft. Diejenigen deutschen Automobilfabriken, die keine eigenen Karosseriewerkstätten besitzen, sehen sich nun plötzlich einem Karosseriemonopol gegenüber. Daimler-Benz, Opel und Brennabor bauten ihre Karosserien selbst. Adler, Horch, NAG., Hansa-Lloyd, Wanderer und andere Werke dagegen seien für die Serienherstellung von Karosserien bei Ambi-Budd angewiesen. Es gebe zwar in Deutschland noch eine ganze Reihe Karosseriefabriken, sie seien jedoch alle nicht auf eine große Serienfabrikation eingerichtet. Das Karosserie-Monopol der Ambi-Buddwerke werde den deutschen Automobilfabriken in zweifacher Hinsicht unangenehm, erstens im Hinblick auf die Preisgestaltung und zweitens in bezug auf die äußere Gestaltung der Karosseriemodelle. Es sei anzunehmen, daß Ambi-Budd seine Position jetzt dazu benutzen werde, die Karosserien der verschiedenen Automobilfabriken auf standardisierte Typen zu bringen.

*** Reis Textil AG., Mannheim. — Eine Neugründung der Reis u. Co. AG. Friedrichsfeld.** Unter der Firma Reis Textil AG. in Mannheim wurde dieser Tage eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 250 000 ℳ gegründet, die sich mit dem Handel von Textilrohstoffen, insbesondere Baumwollabfälle und Linters, befaßt. Die Gesellschaft steht der Reis u. Co. AG. in Friedrichsfeld-Baden, die bekanntlich vor kurzem die Aktienmehrheit der Baumwollspinnerei Speyer AG. erworben, nahe. Zu Vorstandsmitgliedern wurden bestellt: Wilhelm Reis-Heidelberg, Wilhelm Henle-Mannheim u. Julius Harburger-Mannheim. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Edwin Reis-Heidelberg.

*** Eine Neuerwerbung des Frankfurter Versicherungskonzerns.** Wie verlautet, hat die Frankfurter Industriekreditgesellschaft mbH., die eine Trägerin der Absatzfinanzierungsinteressen im Konzern der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. ist, an der in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgegründete Auskunftei Wys Muller u. Co., Mutus Confidentia, durch Erwerb von Anteilen Interesse genommen. Der Erwerb erfolgte aus ausländischem Besitz; die Auskunftei Wys Muller u. Co. wird damit ein rein deutsches Unternehmen.

*** Erntebergungskredite der Mitteldeutschen Landesbank.** Die Mitteldeutsche Landesbank Girozentrale für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt in Magdeburg hat sich entschlossen, den Sparkassen in der Provinz Sachsen und in den Ländern Thüringen und Anhalt aus eigenen Mitteln 3 Mill. ℳ für Erntebergungskredite zur Verfügung zu stellen. Im Hinblick auf die besondere Lage der Landwirtschaft soll der Zinssatz für diese Kredite möglichst niedrig sein und 9,5 v. H. für den letzten Geldnehmer nicht übersteigen. Die Rückzahlung hat in Raten bis April nächsten Jahres zu erfolgen.

?-? Barr u. Stein. Metallwarenfabrik in Berlin. Das Rohertrágnis 1927 stellt sich auf 1 098 785 ℳ. Nach Abschreibungen von 113 381 ℳ verbleibt ein Reingewinn von 284 107 ℳ, aus dem wieder 10 v. H. Dividende verteilt werden. Das Geschäftsjahr erwies sich im großen und ganzen als ein normales Durchschnittsjahr. Die Bestrebungen den Kreis der Erzeugnisse um neue Gebiete zu erweitern, wurden mit Erfolg fortgesetzt. Dadurch gelang es, den Umsatz zu steigern. Die Preise der Rohstoffe zeigten während des ganzen Jahres steigende Richtung, während die Preise der Artikel selbst erst eine Preiserhöhung gegen Ende des Jahres erfuhren. Dadurch zog das Geschäftsjahr von der Umsatzsteigerung noch nicht den vollen Nutzen. Das laufende Jahr 1928 hat sich bisher etwa ebenso wie das vorangegangene entwickelt. Außenstände betragen 980 411 (1 181 726), Waren 1 635 830 (1 270 867), anderseits Gläubiger 790 819 (776 704) ℳ.

:?: International Nickel Company. — Dividendenerhöhung. Die G. nimmt eine Erhöhung der jährlichen Dividendenrate von 2 auf 3 Dollar je Share vor. Ferner begibt die G. 200 000 neue Shares über 60 Dollar je Share, die den Aktionären 10:1 und den Vorzugsaktionäre im Verhältnis von 2½ VA. auf eine StA. angeboten werden.

*** Das Reich will sich bei der Berg-Heckmann-Selve AG. beteiligen.** Die gestern gemeldete Kapitalserhöhung um 4 Millionen Mark auf 20 Millionen ℳ soll zur Befestigung und zur Umwandlung kurzfristiger Verpflichtungen dienen. Die jungen Aktien werden den Aktionären im Verhältnis von 4:1 zu einem ein wenig über pari liegenden Kurse angeboten werden. Da die alte Aktie, die zurzeit bekanntlich nicht notiert wird, auf ungefähr 100 v. H. geschätzt wird, liegt hier ein besonderer Anreiz für die Aktionäre, junge Aktien zu beziehen, nicht vor. Dessen ungeachtet ist die Unterbringung als gesichert zu betrachten, da sich eine Großaktionärgruppe, der nicht nur Mitglieder der Familie, sondern auch die Viag (die dem Reich gehörenden Vereinigten Industrieunternehmungen) und die Vereinigten Aluminiumwerke angehören dürften, bereit erklärt hat, sie zu übernehmen.

*** Elektrotechnische Werke München AG. — Eine Neugründung.** Mit 3 Mill. ℳ Kapital in Namensaktien wurde kürzlich diese Firma unter anderem zur Uebernahme der Geschäfte der Filiale München von E. Merck in Darmstadt und der Elektrotechnischen Werke München, Dr. Adolf Pietzsch u. Co., gegründet. Den 1. AR. bilden Dr. Karl Merck-Darmstadt, Justizrat Teichmann-Zwickau, Direktor Bernhard Pfotenhauer (Darmstadt) und Oberst Wilh. Francke-Aarau.

?-? Kapitalerhöhung bei Peugeot, Paris. Eine GV. der Société des Automobiles Peugeot, Paris, beschloß, das Aktienkapital von 90 auf 190 Mill. Franken zu erhöhen, und zwar durch Ausgabe von 180 000 gewöhnlichen Aktien und 20 000 Aktien mit mehrfachem Stimmrecht, die sämtlich zu 525 Fr. aufgelegt werden sollen. Die GV. werden durch eine Bankengruppe übernommen, welche die gesamte Emission garantiert und der dafür 9000 Genußscheine übergeben werden. Eine weitere Kapitalerhöhung um 60 auf 250 Mill. Franken, von denen die Hälfte den Inhabern der gewöhnlichen und die andre Hälfte den Inhabern der mehrstimmigen Aktien zum Bezuge anzubieten sind, wurde außerdem noch genehmigt.

?-? Bayerische Spiegelglasfabriken Bechmann-Kupfer AG. Fürth i. B. Die GV., in der ein Aktienkapital von 2 101 740 ℳ vertreten war, genehmigte den Abschluß mit einem Reingewinn von 466 289 ℳ und beschloß, hieraus 427 919 ℳ für Abschreibungen zu verwenden und den Rest mit 40 289 ℳ vorzutragen. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt, ausgenommen das erst vor kurzem ausgeschiedene Vorstandsmitglied Kommerzienrat Hugo Bechmann, dem erst nach besondern Vereinbarung die Entlastung gegeben werden soll. Neu in den AR. wurde Direktor Franz Blumenfeld (Karlsruhe) gewählt.

*** Auch in Frankfurt Aufhebung der Medio-Liquidation.** Der Frankfurter Börsenvorstand beschloß in seiner gestrigen Sitzung, wie in Berlin auch in Frankfurt die Medio-Liquidation an der Frankfurter Börse vom 1. Oktober ab aufzuheben.

?-? Ungünstige Wirkung der Preisvereinbarung der rheinischen Mühlen. Wir hatten kürzlich mitgeteilt, daß zwischen den oberrheinischen und den niederrheinischen Mühlen eine Preisvereinbarung für Weizenmehl zustandegekommen ist. Dem Vernehmen nach hat diese Abmachung bisher aber wenig günstig gewirkt. Es habe sich nämlich herausgestellt, daß die durch die Abmachung bedingte Gleichheit der Preise den Handel veranlasse, nur die bevorzugten Erzeugnisse zu übernehmen. Dadurch sei das Geschäft für einzelne Erzeugnisse recht schwierig geworden, so daß man bereits anfange, daran zu zweifeln, ob sich die Abmachung halten lasse, ohne daß dadurch der Absatz einzelner Erzeugnisse zu Gunsten anderer ernsthaft gefährdet wird. Es mache sich bereits jetzt ein Unterbieten von weniger geschätzten Erzeugnissen bemerkbar.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
New-York	486,20	486,21	Schweiz	25,21	25,20	Stockholm	18,13	18,13
Paris	124,25	124,18	Holland	12,10	12,10	Madrid	29,13	29,20
Brüssel	34,90	34,88	Oslo	18,18	18,19			
Mailand	92,78	92,80	Kopenhagen	18,18	18,18			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 4,1975 und Pfunde mit 20,3675 gehandelt

Berliner Metallbörse vom 21. August

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	20.	21.		20.	21.
Elektrolytkupfer	143,—	140,—	Aluminium in Barren	1,94	1,94
Raffinadekupfer	126,50	126,50	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	43,50	43,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Rh.-We.	46,50	46,—	Nickel	3,50	3,50
" (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	0,88-0,91	0,88-0,91
Plattenzink	—,—	—,—	Silber für 1 Gr.	80,50-82,—	80,50-82,—
Aluminium	1,90	1,90			

London, 21. August. (Metalle). In £ f. d. engl. t. u. 1016 Kg.

	20.	21.		20.	21.		20.	21.
Kupfer Kassa	62,50	61,45	bestselect	66,25	66,25	Blei	21,65	21,65
do. 3 Monat	63,—	62,65	Nickel	—,—	—,—	Zink	24,45	24,45
do. Elektrol.	69,25	69,25	Zinn Kassa	212,75	212,—	Quecksilb. p. Fl.	23,00	23,—
						Regulus	—,—	—,—

Voraussichtliches Ergebnis der tschechoslowakischen Hopfenernte. Anläßlich des internationalen Hopfenkongresses in Neusatz wurde die **voraussichtliche Hopfenernte** in der Tschechoslowakei auf **160 bis 170 Millionen Zentner** geschätzt.

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 21. August

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse wieder recht gering. Es wurden wohl einige Kähne für Verladungen nach Rotterdam angenommen, jedoch ließ das Berggeschäft viel zu wünschen übrig. Die Frachten behaupteten ihren seitherigen Stand.

MARCHIVUM

ALHAMBRA | SCHAUBURG

In beiden Theatern die Heimkehr der Amicitia-Mannschaft von der Olympiade Amsterdam 1928!

Ankunft und Empfang am Bahnhof — Im Boothaus!

HENNY PORTEN

In ihrem neuesten Großfilm:

Zuflucht

Ein Lebensschicksal in 6 Akten

Weitere Darsteller:

Carl de Vogt, Margarethe Kupfer, Alice Hechy, Max Maximilian, Mathilde Sussin u. a. m.

Im Beiprogramm: Wenn man ein Baby braucht (Groteske in 2 Akten) — Wochenschau

Anfangszeiten 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

Täglich ab 3 Uhr mit größtem Erfolg:

Mädchen-Schicksale

oder „Lasterhöhlen der Welt"

Ein Mahnruf an alle Frauen und Mädchen!

Hierzu: **„Die Bankräuber von Alaska"**

Ein Wildwestabenteuer in 6 Akten mit TOM TYLER

Nachmittags von 3—6 Uhr kleine Eintrittspreise 0.70, 0.90, 1.20, 1.40, 1.80 RM.

Anfangszeiten 3.00, 5.40, 8.10 Uhr

Operetten- 102

Gastspiele im **Rosengarten**

Heute Mittwoch abends 8 Uhr **Die Bajadere**

Morgen Donnerstag abends 8 Uhr Première **Der Fidele Bauer**

Karten zu 0.90 bis Mk. 5.— bei Heckel, im M'h. Musikhaus, im Verkehrsverein, i. Rosengart.

Erste Mode-Tanzschule
J. Stündebeek
Mannheim, N 7, 6. — Telephon 23005.
Beginn der 9066
Anfänger- u. Mode-Tanzkurse
Anfang September. — Prospekt kostenlos.

Künstliche Augen

Anfertigung nach Natur a. bestem Material, neueste Technik, in Mannheim, Hotel Union a. Hptbhf. am 31. August u. 1. September von Adolf Müller-Welt aus Stuttgart. — 40jährige Berufstätigkeit — Bei Versorgungsbehörden und Krankenkassen zugelassen. Eb350

Der geheimnisvolle Ozeanflug

Die abenteuerlichen Schicksale eines Verschollenen. 7 Akte.

In der Hauptrolle:

Monte Blue

Alle Gefahren und Aufregungen eines 30-stündigen, glücklich beendeten Ozeanfluges in einem gestohlenen Flugzeug schildert Ihnen dieser Film in packenden Bildern.

Der zweite Film

Sensation!

Ein Kriminalfall von unerhörter Spannung 8 Akte. S280

Sensation im Zirkus
Sensation im Gerichtssaal
Sensation das Urteil
Sensation in Sing-Sing
Sensation die Rettung

Nachmittags von 3—6 Uhr kleine Preise 70 und 90 Pfennig.

Anfang **3.00**, 4.30, 5.40, 7.00, 8.20

Palast-Theater

Unterwelt

Der größte aller bisher gezeigten Kriminal-Filme

11799

Eine packende und erschütternde Darstellung aus der Sphäre des Verbrechens!

Verkäufe

Preiswert! Oststadt Mannheim
4×5 Zimmerhaus bei 15 Mille Anzahl. zu verk. Julius Wolff (R. D. M.) Immobilien- und Hypotheken-Makler, Mannheim, O 7, 22. Fernspr. 29826. Ea202

Einfamilienhaus
Schießhausstraße 28 in Ludwigshafen,
beste Wohnlage, im Wittelsbach-Viertel, 6 Zimmer, Küche, Ankleidezimmer, Bad, zwei Mansardenzimmer, 1 Gartenzimmer, modern ausgestattet, sofort beziehbar zu verkaufen.
Günther & Jung G. m. b. H.
Fenster- u. Türenfabrik, Ludwigshafen a. Rh. Kaiser-Wilhelmstr. 84/86. 9070

Bäckerei an Bergstraßenplatz zu verkaufen.
Anzahlg. 15 Mille. Auch als Konditorei einzurichten, da solche am Platze fehlt. Julius Wolff (R. D. M.) Immobilien- u. Hypotheken-Makler, Mannheim, O 7, 22. Fernspr. 29826. Ea202

Mathis-Limousine
5/22 PS, 4türig
mit allen nur erdenklichen Schikanen, drei Monate gefahren, versteuert, zum Barpreise von 3400 ℳ zu verkaufen. Neupreis 4700 ℳ. Angebote unter S H 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7460

Limousine 6/28 PS.
Luxusausführung, in gutem Zustande, sechsfache Ballonbereifung, Vierradbremse, elektr. Anlasser, sofort zu verkaufen.
Zuschriften unter Y T 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Se481

Gelegenheitskauf!!
Ein fast neues Schlafzimmer, hell eiche, kompl. mit Wollmatratzen umständehalber nur an Private billigst abzugeben. *7457
Giniger, Moltstraße 16.

Bruchsteine
für Bauzwecke preiswert zu verkaufen
Se483 **Näheres R 1, 12/13**

Wohn- u. Geschäftshäuser zu verkaufen. B3702 G. Wolff, Meerfeldstraße Nr. 60

10/30 Benz
offener 6-Sitzer, mit Allwetterverdeck und Benz-Vierradbremse sehr gut erhalten, maschinell einwandfr., zu verkaufen. B3857 Anfr. unt. Tel. 20 765

Guterh. Motorrad
N.S.U., 550 ccm, mit el. Licht und Horn, preisw. zu verkaufen. Anzusch. bei B3828 Weigold, Gärtnerstr. 20

Mehrere Regale
u. Tische billig abzugeben. Hamburg & Co., L 4, 9. B3822

Motorrad
N.S.U., 550 ccm, flott. Läufer, billig zu verkaufen. Anzusch. v. 5 Uhr ab bei Geyer, Q 7, 2/3, Hinterhaus. B3824

Imperia-
Motorrad
in gutem Zustand zu verkaufen. *7446 Waldhof, Gerwigstr. Nr. 20, a. Wasserturm bei Leist

Kleinmotorrad
(Abako) steuer- und führerscheinfr., preiswert zu verkaufen. Anzusehen Rheinhäuserstraße 22, Hof. B3844

Schreibmaschine Ideal bill. zu verk. *7465 Arnold, G.-Heckelstr. 5

Gebrauchtes *7447
Schlafzimmer
mit Spiegelschrank, sehr bill. zu verkaufen Uebernachtungsgebäude Rangierbahnhof, b. Hausmeister.

Piano
schwarz pol., sehr gut erhalten, billig abzugeben. *7418 Willo Meyer, Klavierbauer, D 2, 10 Stimmungen und Reparaturen.

Radio
modernste kompl. Anlage, Ia Empfang all. Sender, bill. zu verk. *7434 Qu 5, 9, III.

Glastheke
2,50 × 1 m, sehr gut erhalten, mit 3 abnehmbaren Glaskästen und Marmorplatten, spottbillig zu verkauf. Anzusehen bei *7471 Ernst Arnold, L 2, 5.

Tafelgedeck m. 12 Serv. ungebr., Gasbackofen, Gasofen, Krokettspiel, Tischbillard, Einmachkrüge (20 L.), Schmetterlingskasten, Lexikon (alt), Spiegelreflexkamera, Tattersallkr. 2 2 Tr., lks. *7479

1 Bücherschrank, Eiche, 1.40 m br., neu, 1 Diplomaten-Schreibtisch, Eiche, neu, 1 Büfett, Eiche, 1.45 m breit, neu, 1 Kredenz, neu, weit unt. Preis abzugeb. Rüb. *7468 T 1, 4, 1 Treppe.

2000 qm *7487
Holzstabgewebe
bill. abzugeben. Ang. u. B V 80 a. d. Gesch.

Fast neuer *7481
Kinderklappwagen
mit Verdeck, bill. zu verk. K 3, 4, im Hof.

Schöner Sitzbumwagen rosa bezogen, sowie Promenadewagen hellbl., sehr gut erh., billig zu verk. Emil-Heckelstr. 13, 4. St. r. B3856

Gute Legehühner
billig zu verkaufen. *7488 Fahrlachstr. 76

Kauf-Gesuche

Auto
kl. Lieferwagen, ½ bis 1½ To., od. dazu geeigneten Verl.-Wagen geg. bar zu kaufen gesucht. Ang. u. R Y 99 a. d. Gesch. *7449

Marconi-Nähmaschine mögl. Lokomotiv, zu kauf. ges. Angeb. unt. A. M. 157, Rudolf Mosse, Mannheim. Em55

Vermietungen

1 Laden
mit Nebenraum sof. zu vermieten. B3845 Dalbergstraße Nr. 5

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
U 6, 8, Ring, umständehalb. 3. 1. Sept. zu vermieten. *7458

2 Zimmer m. Küche
mod. möbl. Zentr., 1 Tr., el. Licht, Gas, an kinderl., gutsit. Ehepaar sv. sof. zu verm. Angeb. u. E G 128 an die Gesch. *7498

Leere u. möbl. Zim.
Wohnungen f. Damen Herrn u. Ehep. verm. u. sucht Schwetzingerstraße 18, Tel. 33 540. *7414

Achtung!
Zwei schöne, große leere Zimmer in Neckarstadt mit Gas und Kellerraum sofort zu vermieten unter Vorauszahl. d. Miete. Angebote unt. S Q 50 an die Gesch. *7477

2 leere Zimmer auf. od. geteilt zu vm. an sol. berufst. Frl. Angeb. u. B R 98 an die Gesch. *7421

Wohn- u. Schlafzim. sowie einz. Zimmer, sehr gut möbl., i. gut. Hause u. Lage zu vm. B3816 B 6, 18, part.

Gut möbl. frdl. sonn. ZIMMER mit el. Licht in ruh. Haushalt sof. zu vm. Stamitzstr. 7, 1 Tr., r. *7421

Möbliertes Zimmer
zu verm. Max-Josefstraße Nr. 18, 3. Stock *7403

Möbl. Zimmer
bill. zu verm. K 2, 22, 3 Tr., rechts, anzusch. von 4 Uhr ab. *7419

Frdl. möbl. Zimmer
an sol. Fräulein per 1. Sept. zu vermiet. S 6, 12, 3 Tr., rechts *7372

Schön möbl. Zimmer
el. Licht, Tel.-Ben. i. gut. Hause sof. od. 1. 9. zu vm. C 7, 7b, 3. St. l. B3836

Schön möbl. Zimmer an solid. Herrn per 1. Sept. 28 zu vermiet. Mannheim-Almenhof, Mönchwörthstr. 143. B3842

Schön möbl. Zimmer
el. Licht u. gut. Pens. zu vermiet. K 1, 10, 2 Trepp., Breitestraße B3835

T 3, Nr. 10, 2. Stock
Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten. *7443

Gut möbl. Zimmer
an nur berufst. Herrn i. Zentr. zu vermiet. P 4, 2, 3 Tr., lks. *7445

Ferien — Stimmung, Erholung finden Sie an Bord der neuen **Köln-Düsseldorfer-Doppeldeckschiffe!**

14.30 Uhr Mitwoch, Worms 1.40, Gernsheim 2.— u.a. Dienstag, Donnerstag, Samstag Speyer RM.1.40, Germersheim RM.2.— u.a.

Rüdesheim Freitag, 24. 8. Abfahrt 7.00 Uhr, Montag, 27. 8. „ 7.00 „ RM. 2.50

Aßmannshausen Rückf. ab Assm. 14⁰⁰, ab R. 15⁰⁰ U.
Rückkunft Mannheim 22.30 Uhr pünktlich

Achten Sie bitte auf die Firma und Schiffsnamen „Beethoven". 9974

600 Personen fassend. Vollständig gedeckter Rauch- und Speisesalon, mit Aussichtsfenstern. — An Bord Konzertorchester Homann-Weban. Auskünfte, Fahrscheine: Frz. Kessler, Tel. 20240

Abfahrtstelle Rheinlust, Rheinvorland 3

Zur Gründung einer G. m. b. H. wird von solidem u. rentablen Unternehmen stiller od. tätiger

Teilhaber gesucht

Zur Einlage sind RM. 10 000.— erforderlich. *7480
Gefl. vertraul. Angebote unt. S S 52 an die Geschäftsst. d. Bl.

TANZ-Schule Helm, D 6, 5
Telephon 31077 gegr.
Neue Kurse beginnen 31. August

Brillen von Born, P 7, 19
Eb56

SOMMER-PREISE

für

Gaskoks

den guten

Brennstoff

GASKOKS DER GUTE BRENNSTOFF

	Koks I Über 60 mm (für große Zentralheizungen) ab Lager je Zentner	Koks I frei Haus je Zentner	Koks II 40/60 mm (für mittlere Zentralheizungen) ab Lager je Zentner	Koks II frei Haus je Zentner	Koks III 20/40 mm (für kleine Zentralheizungen u. Füllöfen) ab Lager je Zentner	Koks III frei Haus je Zentner
Augustlieferung	RM. 1.70	1.90	RM. 1.80	2.00	RM. 1.70	1.90
Septemberlieferung	„ 1.80	2.00	„ 1.90	2.10	„ 1.80	2.00

Bei größerem Bedarf **Sonder-Angebot**

Bestellungen bei der:

Gaswerkskohlenstelle: Fernsprecher 53820/21

46 **Annahmestelle K 7: „ 35631**

Hermann Fuchs an den Planken neben der Hauptpost
Mannheim an den Planken

Roh-Nessel!

Seit Jahren die Spezialität unseres Hauses! 11764
Sehr günstige Preise, soweit Vorrat reicht!

80 cm Roh-Nessel leicht und mittelstark.....Mtr. 45, 34, **27** Pf.
80 cm Roh-Nessel kräftige und extra starke Sorten .....Mtr. 82, 68, 62, **54** Pf.
Bettuch-Nessel Mtr. 1.25, 1.05, **78** Pf. **Bettuch-Nessel** extra breit und schwer, Mtr. 1.80, **1.40**

Offene Stellen

Verlagsvertretung

sucht noch einige Herren, in nur guter Garderobe, zum Vertrieb eines bereits eingeführten Päbag. Blattes. Bevorzugt werden Junglehrer u. abgebaute Beamte. Gefl. Anfragen sind unter E V 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. *7408

Meine Herren.

Ihr Ziel ist eine verdienstreiche Dauerstellung. Ein Weltunternehmen bietet Ihnen diese Chance. 9940

Sind Sie ein konzilianter Verkäufer mit Stehertalent, dem Arbeit Sport bedeutet, so besuchen Sie unser **Mannheimer Büro, O 7. 10 Hofgebäude rechts, II.**

Großes Unternehmen der Lebensmittelbranche sucht

tüchtige Werbekräfte

(Herren und Damen) zur system. Privat-Kundenwerbung. Feste Bezüge u. Provision werden bezahlt. Bei Eignung erfolgt Anstellung. Angebote unter E G 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9982

Tüchtige Provisions-Vertreter

mit Reisezuschuß, aus der Elektro-Branche, von Elektro-Großhandel gesucht.
Angebote unter F B 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9964

Erstes Haus der Markenartikelbranche sucht per sofort oder 1. Oktober 1928 einen jüngeren, strebsamen und erfahrenen 9972

Reisenden

für die Bezirke Mannheim, Heidelberg u. Darmstadt. Es wollen sich nur Herren bewerben, die mit den Kolonialwaren- und Delikatessen-Detailgeschäften nachweisbar beste Beziehungen unterhalten u. deren Empfehlung volle Gewähr für Dauerbesetzung bietet. Gefl. Ang. mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten unt. F F 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Economia A.-G. sucht für sofort

einen Herrn oder Dame

welche bereits Reisetätigkeit mit Erfolg ausgeübt haben. Es wird nur auf erste Kräfte reflektiert. - Wir bieten glänzende Verdienstmöglichkeit. Vorzustellen 3—5 Hafenstraße 18.

Gesucht:
Selbständige Heizungsmonteure (Perfekte Schweißer). 6
Meldungen beim **Arbeitsamt Mannh., N 6. 3.**

Für die Leitung und Instandhaltung eines größeren Wagenparkes wird ein tüchtiger und gut empfohlener Autoschlosser als 9804

Garagen-Meister

gesucht. Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter A X 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum 1. September

Stenotypistin

für technisch. Briefwechsel gesucht

flott, gewissenhaft und sauber arbeitend, gute Schul- und Allgemeinbildung unbedingt erforderlich. Keine Anfängerin. Bewerb. mit lückenlos. Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderungen an 9962

Nyeboe & Nissen G. m. b. H., Hansahaus.

Tüchtige, jüngere Verkäuferin

fachkundig, für uns. Abteilung Damen-Wäsche gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. u. Refer. unter S K 44 an die Geschäftsstelle. *7462

1 Lehrmädchen u. 2 tücht. Verkäuferinnen

per 1. od. 15. Sept. gesucht. Gutes Verkaufstalent, angen. Umgangsformen u. gute Warenkenntnisse in der Lebensmittel- u. Feinkostbr. werden gewünscht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Angaben über bisherige Tätigkeit unter S A 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7451

Restaurations-Köchin oder Koch

tüchtig und mit allen Arbeiten vertraut, auf 1. Sept. gesucht. Angebote unter E E 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9930

Travers-Streifen

sowie

Travers - Composé

sind für das Herbstkleid bevorzugt. Wir zeigen Ihnen in einem Spezialfenster hierin die neuesten Eingänge.

Jacquard-Travers .....Mtr. **1.80**
Etamin-Travers .....Mtr. **2.50**
Foulé-Travers-Composé Mtr. **2.75**
Jacquard-Fantasie-Composé Mtr. **4.50**

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

Offene Stellen

Einige tüchtige

Vertreter

auch Damen, zum Besuch aller Geschäftsleute in Stadt und Land sofort gesucht. Hoher Verdienst! Sofort Bargeld! Wander-Gewerbeschein erforderlich
Angeb. erbeten unt. E Y 116 an die Geschäftsstelle. *7441

Lehrling

v. Kolonialwbdlg. ges. Angeb. unt. F A 118 an die Geschft. *7469

Ja. Friseuse
I. Kraft, sof. gesucht A. Aushilfe od. feste Stellg., gute Bezahlg. Angeb. u. R F 15 an die Geschft. *7397

Lehrmädchen

für erstes Musikhaus gesucht. Stenographie, Schreibmasch., Klavierspiel Bedingung.
Angeb. unt. F E 121 an die Geschft. 8301

Ruhige, mögl. alleinstehende

Frau od. Mädchen

für Kochen u. Hausarbeit in kl. Haushalt tagsüber per sofort gesucht. *7482
Schimperstraße Nr. 23, parterre.

Alleinmädchen oder Haushälterin

tüchtig, im Kochen u. allen Handarbeit. zu bald. Eintritt gesucht Nur wirkl. gute Kraft mit besten Zeugnissen Voranstellen *7350
Leonhardt, L 15, 12 a, 2. St., von 1—2 Uhr.

Bess. Alleinmädchen

od. Stütze
absol. solide, mit gut. Kochkenntn. zu einz. älterer Dame in gute Stelle nach Darmstadt z. 1. Sept., ev. später, gesucht. Ang. u. M U 4 a. d. Geschft. B3808

Selbst. Mädchen

zu einzel. alt. Herrn n. Türkheim gesucht. Vorzust. Schmid, C 3, 9 *7483

Friseuse

welche schon Jahre ausgeübt frisieren, fürs Haus gesucht. Angebote mit Preisang. unter S G 41 an die Geschäftsstelle. B3853

Jüngeres flottes

Servier-Fräulein

gesucht. Hummelsgarten, Dalbergstr. 21 *7429

Junges, zuverlässiges

Mädchen

das bürgerlich kochen kann, f. tagsüber gesucht. *7302
Waldhofstr. Nr. 8, 2 Treppen, rechts.

Sauberes, junges

Mädchen

tagsüb. gesucht. B3851
Gamm, K 4. 11.

Tücht. zuverl. 8393

Köchin

od. Stütze, mögl. nicht unt. 25 Jahr., kinderliebend (8, u. 9 J.) z. bald. Eintritt gesucht.
Frau Hamburger Ludwigshafen a. Rh., Prinzregentenstr. 10.

Gesucht wird auf 1. 9. ein jüngeres, tüchtig.

Haus- u. Küchenmädchen

Wartburg-Hospiz. *7438 F 4. 8/9.

Gebildetes junges

Mädchen

zu 2 Kind., 4 u. 8 J. alt, für nachm. gesucht p. 1. 9. Frau Gottschalk Große Merzelstr. 7. *7470

Tüchtiges B3852

Mädchen

welches schon in besser. Häusern war, nicht unter 20 J., gesucht. Erbitte Vorstell. nur von 3—½5 Uhr nachm. M 7. 20 (4. Stock).

Ordentliches Mädchen

per 1. September gesucht 2334b
Pension Meyer D 7, 30, II.

Stellen-Gesuche

Wo fehlt der Chef — der Mann!
Vielseitig gebildeter

Kaufmann

perfekt französisch beherrschend, sucht Betätigung, gleich welch. Art, ob Innen- oder Außendienst *7455
Angeb. unt. S D 58 an die Geschäftsstelle.

Student *7450

sucht Betätigung

während der Ferien, gleich welch. Art. Ang. u. R Z 34 a. d. Gesch.

Junger Mann

aus der Jutebranche sucht geeign. Stellung od. Vertretung
Angeb. unt. R J 18 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7412

Kontoristin

mit mehrjähr. Büropraxis u. gut. Zeugnissen sucht Stelle.
Angeb. u. Q H 92 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7385

Tücht. Fräulein

gesetzten Alters, sucht bis 1. Sept. Stelle in bess. frauenl. Haush.; geht auch auswärts. Zu erfr. Theresienhaus *7382

Perfektes *7379

Alleinmädchen

sucht Stelle auf 1. 9. Angeb. unt. Q P 99 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Laden

für Bäckerei-Filiale geeignet, zu mieten gesucht. Angebote unter S R 51 a. d. Geschäftsst. *7478

Berufst. junge Dame sucht möbl. Zimmer mögl. per sof. Gefl. Angeb. u. S J 48 an die Geschft. *7461

Solides Fräul. sucht einf. saub. Zimmer, in ruhig. gut. Hause (Zentr. Stadt). Ang. u. R S 27 a. d. Gesch. *7485

Miet-Gesuche

Herrschaftl., komf., große 4 Z.-Wohnung

mit Bad, Küche, Zubehör etc. von ruhig., bess. Partei in nur prima Lage u. ruhig., seinem Hause, möglichst Ostlage, per bald, spätestens 1. Oktbr. gesucht. Neubau ausgeschl. Angebote unt. E L 173 an die Geschäftsst. d. Bl. 8640

Beschlagnahmefreie

4 Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht.
Angebote mit genauer Angabe der Bedingungen erbeten unter R P 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7428

Lager

mit Gleisanschluß zu mieten gesucht.
Seybold, H 1, 1. *7404

Lager oder Werkstätte

ca. 30—60 qm, sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unt. S O 46 an die Geschäftsstelle. *7475

Moderne 4—5 Zimmer-Wohnung

oder kl. Einfamilienhaus in nur ruhiger Lage auf 1. Oktbr. zu mieten gesucht gegen 5 Zimmer - Tauschwohnung i. best. Lage, Nähe Rheinbrücke.
Angeb. unt. S M 46 an die Geschft. B3855

2-3 Zimmerwohng.

mit Bad von kinderl. Ehep. z. 1. 9. gesucht. Ang. m. Pr.-Ang. u. F C 120 an die Gesch. *7474

2 Zimmer u. Küche

oder 2 leere Zimmer mit Küchenbenütz. sof. gesucht. Mietevorauszahl. 2—3 Monat. Ang. u. S T 53 an die Gesch. *7436

Ja. kinderl. Ehepaar sucht sofort B3847

Zimmer und Küche

ev. 2 leere Zimmer. Miete wird voraus bezahlt. Angeb. unter R W 61 an die Gesch.

Jung. Ehepaar sucht beschlagnahmefreies

Zimmer und Küche

oder leeres Zimmer.
Angeb. u. E U 119 an die Gesch. *7408

Berufst. Fräul. sucht

leeres Zimmer

mit Kochgelegenh., in der Nähe der Hauptpost, per 1. Sept. od. 1. Okt. Angeb. u. S B Nr. 96 an die Geschft. *7452

Leeres sep. Zimmer

von kinderl. Ehepaar gesucht. Zimmer wird evtl. hergerichtet. Angebote unter O P 49 an die Geschft. B3848

In gut. Hause, Nähe Bahnhof oder Schloß w. gut möbl. Zimmer mit el. L. u. Schreibt. von Dauermieter gesucht, der nur ca. 10 Tage im Monat in M'heim ist. Angeb. u. S P 49 a. d. Geschft. *7476

Suche zum 1. Sept. am Lindenhof oder in der Oststadt 8389 gut möbl. Zimmer Unterstellmöglichk. für Motorrad erw. Angeb. mit Preis zu richt. an. Dipl.-Ing. Haupt, Ludwigshafen a. Rh., Rottstraße 47.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht an bess. Herrn per 1. Sept. zu verm. Q 5, 9, 3. St. *7433

Vermietungen

1 Büro-Raum

ca. 50 Cmtr. und

2 trock. Lagerkeller

mit elektr. Licht, Bahnhofnähe, sof. zu verm. Angeb. beförd. unter D M 978 Rudolf Mosse, Mannheim. Em29

3 Büroräume

gegenüber der Börse zu vermieten.
Näheres: J. Bonn, D 4, 6. *7444

3 Büroräume

am Friedrichspark sofort zu vermieten.
Näheres B 7, 1, 2 Treppen. *6564

Seckenheimerstr. 34

gegenüber dem Gloria-Kino

neuzeitl. umgeb. Läden

mit breiten Schaufenstern auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. B3844
Näheres durch Immobilien-Büro
Levi & Sohn Q 1, 4 Tel. 20595/96

Elegantes Herren- u. Schlafzimmer

mit fließendem Wasser, elektr. Licht, Dampfheizung, Bad- und Telephonbenützung, evtl. Frühstück, an besseren, soliden Herrn zu vermieten. Nähe Hauptbahnhof.
Angebote unter E Z 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *7448

Möbliertes Zimmer

mit 2 Bett. zu verm. *7449 H 4, 28, Eng.

Qu 4, 1, 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer

el. Licht, bill. zu verm. *7464

Gut möbl. Zimmer

a. Servierfrl. zu vm. *7405 F 2, 9, 2 Tr.

Schlafstelle zu verm. Mittelstr. 129, III. rechts. *7459

Möbliertes Zimmer

mit el. Licht sof. zu verm. Schwetzingerstr. Nr. 109, 3. St. *7432

Eleg. möbl. Zimmer

mit el. Licht u. Tel.-Ben. p. 1. 9. zu verm. *7463 O 7, 24, 3 Tr., r.

Sehr gut möbl. *7427
Herren- u. Schlafzim.
mit el. Liche, sep. Eingang, an bess. 1. od. 2 Herren od. kinderlos. Ehep. in der Neckarstadt-Ost zu vermiet. Näh. in der Geschft.

Vermischtes

PIANOS neue und gebrauchte BestoMarken bes. günstige Preise Bequeme Zahlungsweise Bülow-Pianolager **Fr. Fiering** E 7, 6 S30 Fernsprecher 23598.

Pianos L. Spiegel & Sohn G. m. b. H. Mannheim, O 7, 9 Heidelbergerstr. S31

1 Tonnen- *7485

Lastkraftwagen

tagesweise, m. Chauffeur zu vermieten.
Telephonruf 21 889.

Französische Familie sucht *9330

Austausch für 16jährigen Jungen

gegen gleichaltrigen Jungen od. Mädchen. Auskunft in der Geschäftsstelle dis. Bl.

Moderne eichene

Speisezimmer

gute Arb., mit schöner Schnitzerei, echt. Lederstühlen und schwerem Ausziehtisch, 485 ℳ an
Adolf Freinkel J 2 Nr. 4.
Freie Lieferung, bequeme Teilzahlung, langjährige Garantie. B3838

Unterricht

Nachhilfe

erteilt Oberprimaner des Realgymnasiums in Latein, Französisch u. Englisch bei mäßig. Honorar, auch in den Ferien. Angebote unt. R Q 25 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7430

Italienisch

Suche zw. gemeinsam. Studiums fortgeschrittenen Partnerin.
Zuschr. unt. S E 39 an die Geschft. *7450

Heirat

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1, 3 B3680

Dame mit ein. Geschäft wünscht die Bekanntschaft eines bess. Herrn, nicht unt. 40 Jahren, mit gut. Einkommen, zwecks spät.

Heirat

Zuschriften unt. R O 23 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. *7426

Geldverkehr

Hypothekengeld

1., 2. u. 3. Rangstelle. Sehr günstig u. billig Auszahlg. in wenigen Tagen. Ankauf von Reß- u. Aufw.-Hyp.

Kredite

gewährt F. Schmidt, A 4, 5. Gesch.-Zeit: 9—11 und 3—4 Uhr, Tel. 21 230. S5

3-4000 Mark

erste Hypothek auf ein Geschäftshaus, Wert: 19 000 ℳ, od. Grundstück zu leihen gesucht. Angebote unt. S L 45 an die Geschft. B3854

MARCHIVUM